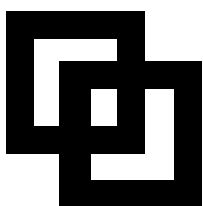
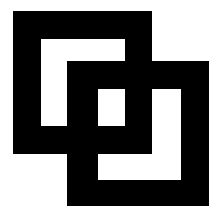


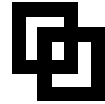
Geschichte und Erbe des Modernen American Square Dance



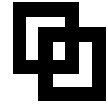
Zusammenstellung der Artikel und Bilder von
Hans Burger, Phantom Promenaders Munich

<http://www.eaasdc.de/History/shdindex.htm>





Hintergrund	1
Evolution des Square Dance	3
Das englische Erbe	4
Der Morris Dance	4
Ein Tanz des Mannes	5
Ein variiertes Programm	7
Ein lebhafter Tanz	7
Der Country Dance	8
Das französische Erbe	11
Das Menuett	11
Flexibilität als ein Faktor	13
Ein guter alter Tanz	13
Die Quadrille	15
Petticoat Tänze	16
Die GROSSE QUADRILLE	16
Die frühen Tanzmeister	19
Frühe amerikanische Formen	19
Der Appalachian Mountain Dance	20
Eine bedeutende Entdeckung	20
Bemerkenswerte Ähnlichkeit	21
Tanz ohne Musik	22
Ein runder Square	23
Der New England Dance	24
Die „Singing Quadrille“	26
Der Moderne Square Dance	28
Nichts Neues	28
Die Entwicklung der derzeitigen Mischung	29
Die Spieltreffs	29
Der Tanz überlebt	30
Als nächstes – der Contra	30
Die Henry Ford Ära	31
Die Lloyd Shaw Ära	33
Veränderung der Choreographie, Elektronik & Schallplatten	35
Neue Calls	36
Callerlab	38
Die Entwicklung des Caller-Dachverbandes	38
Der Start von CALLERLAB	39
Square Dance Kleidung	43
Zusammenfassung	46



Hintergrund

Text von Bob Osgood,
"Sets in Order - The official Magazine of Square Dancing"

Jeder sehnt sich danach, mehr über seine Vorfahren in Erfahrung zu bringen. Selbst der gewöhnlichste Amerikaner findet es aufregend, wenn ein Forscher seinen Stammbaum und sein Wappen ausgräbt, und dabei vielleicht einen König am Ende der Linie findet. Je weiter man seinen Stammbaum zurückverfolgt, um so spannender wird es. Hier ist eine nicht allzu weit zurückgehende Beschreibung vom Stammbaum des **American Square Dance**.

Tanzen ist die Älteste aller Künste. Nur noch eine andere Kunst, die Architektur, geht ähnlich weit in der Geschichte der Menschheit zurück. Aber Tanzen ist wahrscheinlich älter als der menschliche Versuch für sich und seine Familie einen Schutz zu bauen. Wir wissen, dass primitive Stämme schon ausgezeichnete Tänzer waren, lange bevor sie sich damit befassen das zu bauen, was wir heute als Behausung bezeichnen würden. Tanzen war eine der **schönen Künste**, bevor es eine **Kunst des Volkes** wurde. Tanzen bestand in seiner Anfangszeit aus religiösen und rituellen Darstellungen (Imitation der Balz- und Reviertänze aus dem Tierreich?) und entwickelte sich nur sehr langsam zu einer Freizeitbeschäftigung. In der Geschichte der Menschheit ist es noch gar nicht so lange her, dass jeder der es wollte sich zu einem Tanz gesellen konnte. Für Frauen gab es jedoch eine große Anzahl von Tänzen, bei denen ihre Teilnahme nicht gestattet war, ja es gab sogar einige Tänze, die sie nicht einmal sehen durften.

Historisch gesehen hatte das Tanzen im alten Griechenland seinen Tiefpunkt. Es galt dort als eine unfeine Betätigung. Aristoteles soll gesagt haben: „*Kein Bürger soll sich auf diesen Gebieten*“ (Musik und Tanz) „*betätigen, sondern dies den Sklaven, Freigelassenen und Fremden überlassen*“. Der große Römer Cicero sagte: „*Keiner tanzt, es sei denn, er sei betrunken oder geistig verwirrt*“. Obwohl im 15. Jahrhundert das Tanzen in Italien wieder in Mode kam, gilt Frankreich als das eigentliche Mutterland dieser Kunst. Viele Tanzbezeichnungen weisen auf eine französische Verbindungen hin, auch im Square Dance. Bezeichnungen wie dos-a-dos, was so viel wie Rücken-an-Rücken bedeutet, und allemand sind eindeutig französischen Ursprungs.

Für eine so kleine Studie wie diese haben wir weder die Zeit noch den Platz, um sehr weit in die Vergangenheit zurück zu gehen. Entscheiden wir uns deshalb dafür, die letzten 500 Jahre zu betrachten. Zunächst sollten wir das Wirrwar der vielen winzigen Zweige ausschneiden, damit wir den eigentlichen Ästen des Stammbaumes besser folgen können. Kürzen wir daher unsere Geschichte auf das Wesentliche.



Zuerst noch ein paar Anmerkungen über die Hauptautorin. Niemand ist besser dafür geeignet euch durch die faszinierende Vergangenheit des Square Dance zu führen als die Autorin **Dorothy Stott Shaw**. Mrs. Shaw und ihr Ehemann, **Dr. Lloyd „Pappy“ Shaw**, waren ihrem Zuhause in Colorado Springs über viele Jahre hinweg eine Anlaufstelle für alle Square Dance Lehrer, die Anleitung und Ansporn suchten und mehr über die Philosophie und Geschichte des Square Dance erfahren wollten. Für diese Seiten hat Mrs. Shaw aus ihrem unendlichen Wissensschatz nur die ganz besonderen Juwelen herausgesucht. Sie und auch wir hoffen, dass diese dazu beitragen, eure Freude an dieser großartigen Betätigung zu steigern.



Das englische Erbe

Text von Kenny Reese

Ohne Frage ist der **Morris Dance** der englische Vorfahre unseres modernen Square Dance. Er war ein Schautanz, der von den Morris-Tänzern, 6 Männern, vorgeführt wurde, die in zwei Reihen Aufstellung nahmen. Frauen war die Teilnahme an diesem Tanz nicht gestattet. Später, im 17. Jahrhundert, begeisterte man sich in England für Volkstänze, den **Country Dances**. Viele glauben, dass der Name *Contra* durch eine falsche Aussprache von *Country* entstanden ist, da es in dieser Zeit viele Linien- und Reihentänze gab. Möglicherweise ist der Name auch aus der Tatsache entstanden, dass sich die Tänzer in Reihen gegenüber (Kontra) standen. Zur gleichen Zeit wurden auch Rundtänze getanzt, die den Chortänzen ähnelten, die in den englischen Kirchen getanzt wurden.

In den folgenden zwei Kapiteln werden wir näher auf den **Morris Dance** und den **Country Dance** eingehen.

Der Morris Dance

Text von Dorothy Shaw

Der amerikanische Volkstanz hat zwei große Vorfahren, einen Englischen und einen Französischen. Den feinen Beitrag der französischen Herkunft werden wir etwas später besprechen. Der englische Ahne war ein starker, mysteriös fremdartiger Tanz, der aber letzten Endes doch unser eigener ist. Er enthielt Elemente sämtlicher Überlieferungen von jahrhundertealten Riten und gibt eine große Fülle von Figuren, Gefühlen, Musik und Geisteshaltungen wieder. Dieser englische Vorfahre war der sagenhafte **Morris Dance**. 1450, wo wir unsere Geschichte beginnen, muss er bereits sehr alt gewesen sein. Niemand scheint genau zu wissen, ob er der Vorgänger des **Country Dance** war, der wahrscheinlich aus ihm hervorging, oder ob beide Tänze mehr oder weniger gleichzeitig entstanden. Nehmen wir vereinfachend an, dass der Morris Dance der unmittelbare Stammvater des Country Dance war. Der Morris Dance war ein gut einstudierter Tanz, im Sinne unserer Demonstrationstänze, die von uns Amateuren bei Festlichkeiten und Veranstaltungen vorgeführt werden. Er konnte nicht von Jedermann getanzt werden, nur weil derjenige gerade Lust dazu hatte, sondern er wurde von einem ausgebildeten Team, die sich "Morris Männer" nannten, aufgeführt. Er wurde mit sehr viel Ernst getanzt, da er in eine Zeit zurückgeht, in der man sich den Beginn des Frühlings sehnlichst wünschte, so dass dieser von den stampfenden Füßen der Menschen herbeigetanz werden musste.

Dieses Ritual geht zurück in eine Zeit, als der Winter das Schreckgespenst nach einer mageren Ernte war und Opfer (Weizen, Tiere, manchmal sogar Menschen) nötig waren, um die Götter des Wachstums und der Fruchtbarkeit günstig zu



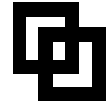
stimmen. Ein oder zwei Jahrhunderte zuvor waren diese Morris Männer Schwerttänzer, die pantomimisch ein Ritual tanzten, das in einem gespielten Menschenopfer endete. Und noch weitere Jahrhunderte davor fanden tatsächlich Opferungen statt, bei denen einer der Tänzer enthauptet wurde. Lieder wie *London Bridge* und *We've come to see Miss Jenny-a-Jones* sind Reste, die von solchen Tänzen übrig geblieben sind. Lasst euch davon nicht beunruhigen. Fast alles was wir tun sind symbolische Gesten für etwas, das aus unserer heidnischen und primitiven Vergangenheit stammt. Es ist gut zu wissen, wo unsere tiefen Wurzeln verankert sind. Um 1450 war der Tanz nur noch ein kraftvolles und schönes Symbol, bei dem die Tänzer an Stelle von furchterregenden Schwertern nur noch hölzerne Dauben und manchmal sogar saubere Taschentücher benutzten.

Ein Tanz des Mannes

Morris Tänze wurden von 6 Männern in zwei Dreierreihen getanzt (denkt daran, die Frauen zählten damals nicht). Jeder trug um beide Waden ein mit Schellen besetztes Lederband. Damit man diese auch hören konnte, mussten die Schritte der Tänzer kraftvoll genug sein, um die Schellen zum läuten zu bringen. Versucht euch vorzustellen, selbst in einem verkleinerten Set/Square zu tanzen (ein Paar fehlt) und an all die Square Dance Figuren zu denken, die möglich wären. Beginnen könntet Ihr mit "forward six and fall back six" oder auch "forward and back" (oder "up and down"), dann ein "Dixi chain" und einige Varianten davon. Man könnte es erweitern zu einen "Circle" und "weave the ring" oder "make a star". Ein "pass through" wäre auch möglich. Alle diese Figuren hätten auch die Morris Männer getanzt. Aber immer mussten diese Schellen zu hören sein, deshalb würdet Ihr, wann immer der Pattern es zuließ, so hoch wie Ihr nur könntet in die Luft springen. Ihr würdet eine Art Polkaschritt tanzen und anstatt beim letzten Takt zu hüpfen, müsste der Fuß kraftvoll nach vorne gekickt werden, bis die Schellen wie verrückt klingeln. Während des Tanzes müsstet Ihr mit euren Füßen ständig auf den Grasboden stampfen.



© Commonwealth Morris Men, Boston, MASS / Photo by Debbie Lewis



Wenn Ihr mit großen, springenden Schritten ein "weave the ring" tanzen würdet (man würde "hey" dazu sagen), wäre es schön anzuschauen, wenn eure hölzernen Schwerter oder weißen Taschentücher in den Pattern mit eingebaut würden. Am Kopf des Sets gäbe es einen Spaßmacher in einem fremdländischen Kostüm (aber nicht um zu Callen). Es gab keinen Caller, und wenn Cues (Stichworte) nötig waren, wurden diese vom Führer der sechs Tänzer gegeben. Man hätte außerdem ein improvisiertes Pferd, das von dem Mann, der in der Mitte stand, gelenkt wurde. Weiter gäbe es auch einen Mann, der als Frau verkleidet MAID MARIAN darstellen sollte und vielleicht FRIAR TUCK oder andere Gestalten aus ROBIN HOOD.

In einem Haus in Staffordshire (England) existiert eine 500 Jahre alte Glasmalerei, die exakt zeigt, wie jeder ausgesehen hat. Ein Dudelsackpfeifer würde die Melodien *Glise a Sherbrook*, *Green Sleeves* und *Rakes of Mallow* spielen. Wenn Ihr, trotz alledem, euch die Mühe macht, genauer hinzuschauen, könntet Ihr sagen: "Es sieht unserem Square Dance sehr ähnlich!".

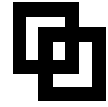


© Deer Creek Morris Men, Palo Alto, CA

Nur ein starker Mann, ein richtiger Athlet, konnte ein "Morris Man" sein. Es gibt eine nette Geschichte, die erzählt, wie der große Spaßmacher WILL KEMP in der Zeit Shakespeares einmal den ganzen Weg von London nach Norwich tanzte (das sind ungefähr 80 Meilen/132 km, für die er 9 Tage brauchte) und wie in einer Stadt eine Maid kam und mit ihm tanzte, um ihm für eine Meile Gesellschaft zu leisten – keckes Mädel. Es war im Jahr 1580 als er wettete, dies in weniger als 10 Tagen zu schaffen. Wie Ihr ja wisst, hat er die Wette gewonnen, die als "The Nine Daie's wonder" oder besser als "Kemp's Jig" bekannt wurde.

Woher und von wie weit kam in der Zeit von Henry dieser Tanz auf die englischen Wiesen und Höfe? Kommt der Name Moorish (Morris) aus Nord Afrika? Könnte man den Tanz tausend Jahre zuvor im alten Kreta entdeckt haben? Wer kann es sagen? Es ist sicherlich leichter zu verfolgen wie er den Atlantik überquert und dann auf den Wiesen Kentuckys zu finden war. Frage irgendeinen guten Tänzer (Ballett, Gesellschaftstanz, Volkstänze oder Square Dance) und er wird wahrscheinlich antworten: "Es ist alles zurückzuführen auf den Morris. Alles hat seine Wurzeln beim Morris".

Wir haben Square für acht und Rounds für acht getanzt und unsere ungeübten Augen haben vielleicht Schwierigkeiten irgendeinen Unterschied zu sehen. Aber es gibt ihn. *Dull Sir John* ist wie eine Eastern Quadrille und *Newcastle*, ein Round für acht, ist wie ein Western Square Dance mit einem Texas Stern, bei dem alle gleichzeitig aktiv sind.



Ein variiertes Programm

Wir haben eine Anzahl von "Rounds für so viele wie wollen" getanzt und phantastische Variationen eingebaut. Einige der Tänze gehen zurück auf die Choral-Tänze (im Kreis oder in Linien), die im Hauptschiff englischer Kirchen getanzt wurden und heute noch an Himmelfahrt im Chor der Kathedrale in Sevilla getanzt werden. Wenn ihr wissen wollt wie das aussieht, legt eine Platte auf und tanzt *Good Girl*. Wir haben vielleicht einen Round getanzt, bei dem "zwei" Paare "zwei" anderen Paaren gegenüberstehen, und am Anfang eines "Mescolanze" aneinander vorbeigehen. Daraus entwickelte sich später der "progressive Square". Und wir werden einige der kleinen "vierer"-Tänze getanzt haben, die sich zu "Longways" und weiteren "Squares" entwickelten. Zurück von unserer magischen Reise erinnern wir uns an manche der wunderschönen Melodien - *Blew Cap*, mit dem schottisch rhythmischen Schwung, *Faine I Would If I Could*, *Kemp's Jegge*, *Cathering Peascods*, *Spanish Jeepsies* und den großen *Staines Morris*. Wir erinnern uns, wie wir einige der Melodien mitgesungen und zu unserem eigenen Singen getanzt haben, während die Außenstehenden sich anschlossen, so wie es heute bei *Trail of the Lonesome Pine* der Fall ist.

Wären wir nur gewöhnliche Touristen gewesen, hätte man uns auf der Dorfwiese unterhalten, aber wenn wir sehr wichtige Persönlichkeiten gewesen wären (bedeutende Händler oder Botschafter), hätten wir am Hofe getanzt. Der englische Country Dance hielt leichten Herzens am Hofe Einzug, ohne eine Spur von Minderwertigkeitskomplexen. Jeder hat ihn getanzt.

Es hat viel mehr Spaß gemacht als die Branles, Gavotten und Menuetts, die vom französischen Hof importiert wurden. Während der Regentschaft von James I. wurden die Country Tänze in der Tat von den königlichen Hoheiten und dem Adel am Hofe getanzt.

Ein lebhafter Tanz

Was die Schritte angeht, so sind sie frei und ausgedehnt. Die Laufschrirte sind schnell und leicht, die Sprünge fröhlich, die gleitenden Bewegungen überlappen sich, die Gehschritte sind freudig. Es ist eine Freude den kleinen "pas-de-basque" mit "festen" Schritten getanzt zu sehen. Die Knie sind gerade, die Bewegung kommt aus den Fußgelenken. Das Tempo der Musik ist recht schnell. Später, als die schottischen Schrittfolgen und Figuren einzufließen begannen, hellten die noblen schottischen Schritte das Pattern auf, wie ein roter Faden in einem Schottentuch. Noch etwas später kamen die irischen Gigue-Schritte hinzu. Aber der englische Country Dance akzeptierte niemals ein wundervolles "seven and two threes" der großartigen irischen Rundtänze - bis heute nicht.

Die Jahre vergehen und aufmerksame Forscher fühlen immer mehr, dass der Country Dance englisch ist, "unser" Tanz englisch ist. Nur weil er deutsche Quadrate, französische Kreise und spanischen Linien enthält, waren wir der Meinung, dass der



eine vom anderen abstammen muss, aber Tanzmuster sind unvermeidbar. Griechische Soldaten tanzten schon zur Zeit des Xerxes in Squares, und Schottische Soldaten tanzen heute noch so. Natürlich muss zwischen den Ländern ein Austausch stattgefunden haben, deshalb ist der Stammbaum an der Spitze auch so sehr ineinander verflochten. Aber die Engländer scheinen ihren eigenen Tanz entwickelt zu haben, und folglich auch unseren. Das Herz und die Seele dieses Tanzes sind die großen "Longways", die fast jeden denkbaren Square Dance Schritt und jedes denkbare Square Dance Muster enthalten.

Es war dieser "Longways" Tanz, der am französischen Hofe eine Art Bündnis hervorbrachte und die starken Bindungen der verschiedenen Tänze an den Ballsaal bzw. an die Dorfweise vergessen ließ. All dies brachte den "Contra" hervor, der uns viel von dem gab, was wir heute noch tanzen. Vergesst nicht, dass dieser "Longways" weiter zurückreicht als die menschliche Erinnerung.

Der Country Dance

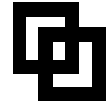
Text von Dorothy Shaw

Unser Diagramm zeigt zwei große Bäume, der Einfachheit halber etwas gestutzt. Wie es aber bei allen Bäumen die nebeneinander wachsen der Fall ist, haben sich die obersten Zweige so ineinander verschlungen, dass es manchmal unmöglich ist zu sagen, welcher Ast zu welchem Baum gehört.

Von einem bestimmten Winkel sieht es z.B. so aus, als ob der Moriskentanz durch und durch englisch ist. Von einem anderen Blickwinkel aus führt er nach Spanien zurück. Zusammen mit französischen Tänzen scheint er mit den großen spanischen Kirchentänzen verbunden zu sein, und die spanischen und französischen Kirchentänze spiegeln ihrerseits die englischen Kirchentänze wider. Über die Jahrhunderte pendelten sie zwischen den Ländern hin und her, bis ein feines Gewebe entstand, das einfach nicht mehr aufgelöst werden konnte.

Wie Ihr wisst, wurden die Vorläufer unseres Square Dance in der Kirche getanzt. Bis ins 16. Jahrhundert hatte jede Kirche in England ihre eigenen Gruppen von „Morece dawners“, die mit Kostümen und Glocken vom Kirchenvorsteher ausgestattet wurden. Diese Tanzgruppen waren Bestandteil des Gebetes, da das Tanzen schon immer tief im Herzen der Menschen verankert war. Von den Puritanern wurden diese Tanzgruppen schließlich aus den Kirchen vertrieben.

Lange bevor Elizabeth I. Königin von England wurde, sind diese Tänze aus Spaß getanzt worden. Ein Mann und sein Mädchen gingen zusammen auf die Dorfweise und trafen dort ihre Freunde und Mitbürger und tanzten stundenlang dieselben einfachen Figuren, die ihr auch kennt, zu Melodien, von denen man heute noch einige in den Square Dance Hallen hört.



Wenn ihr an einem langen und lauen Sommerabend wie durch Zauberei auf die Dorfweiese einer englischen Stadt des 16. Jahrhunderts versetzt werden könntet, dann würdet ihr vielleicht eine einzelne Flöte hören, die die bezauberndsten und singbarsten Melodien spielte. Während ihr noch von der Musik fasziniert seid, findet ihr euch zusammen mit eurem Partner in einem großen Kreis aus Paaren wieder. Ihr macht ein "forward and back" mit dem Paar rechts, dann "circling three" nur mit dem Herrn und dann nur mit der Dame, und langsam beginnt ihr zu verstehen und macht auf einmal eine Reihe von "Dixie chains" zu dritt im Kreis. Die Schritte werden, anstelle des schlüpfenden Ganges, durch das Auf- und Abwippen beim Gehen etwas ungewohnt sein, aber ihr werdet euch ganz wie zu Hause fühlen, da ihr erkennt, dass das alles wie Western Square Dance ist, nur im Kreis getanzt. Wenn ihr nach der Melodie fragt, zu der einige singen, werdet ihr erfahren, dass es sich um das Lied *Rose is White and Rose is Red* handelt, und wenn euer Hintergrundwissen über die englische Geschichte gut ist, werdet ihr wahrscheinlich annehmen, dass dieses Lied auf den "Krieg der Rosen" zurückgeht, als die weiße Rose von York und die rote Rose von Lancaster um England kämpften.

Noch bevor ihr die Gelegenheit hättet darüber nachzudenken, steht ihr mit einem anderen Paar in einem kleinen Square Dance Karree. Zwei Paare in einem Square Dance? Nun, warum denn nicht? Nehmt zwei zusammen und ihr habt einen Square. Was für eine liebliche Musik! Versucht es! "Sashay four steps to the left" - aber wir hüpfen und gleiten nicht!

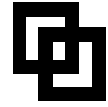
Das macht Spaß! Nun verlieren wir uns in einer Reihe von, wie sie es nennen, "rises" und dann "swing the opposite girl", und plötzlich verstehen wir gar nichts mehr. Aber nur ein paar Sätze weiter tanzen wir den alten "Spanish Circle". Wir sind ganz glücklich und tanzen dann eine Art "two men's chain" - das ganze ist so fremd und doch so vertraut. Wir haben *Parson's Farewell* getanzt. Hört nicht auf! Irgend jemand ruft *Drive the Cold Winter Away*. Dies ist eine sehr alte Melodie im 6/8 Rhythmus. Nehmt einen elisabethanischen Partner und macht einfach, was sie euch sagen. Es handelt sich um eine Art "Reel" und bringt ein liebenswertes Durcheinander, das sich wunderschön auflöst. Vielleicht war das einer der alten Morisken, der getanzt wurde um sich für den Frühling vorbereiteten, aber jetzt ist es ein "longways for as many as will", und es ist schön. Es ist ein Contra Dance.

Ihr könnt euch jetzt nicht hinsetzen. Sie rufen nach *Dull Sir John* und das ist ein "Square für acht", genau euer Fall. Paar Eins "divide and around one" und die anderen tanzen dasselbe, dann ein zusammengezogenes "Pass through", ein „Dixie chain“ ohne Hände und dann die alte "family waltz" Figur aus New England, wobei anstelle der Damen die Herren rundum gehen.

Wir sind zeitweise gehüpft, zeitweise gegangen und zeitweise gerannt, und alle außer uns schienen zu wissen, wann was getan wird, aber abgesehen davon haben wir ganz klar Square Dance getanzt und Spaß gehabt.



Wenn dieser lange Abend vorbei ist, haben wir eine erstaunliche Vielfalt an Pattern getanzt, viel mehr als wir heutzutage üblicherweise tanzen. Wir haben in der Mehrzahl "longways" getanzt, manche für sechs, manche für acht und manche für "so viele wie wollen". Die für sechs sind frivoler gewordene Moriskentänze, die für acht sind Square Dance, so ausgedehnt wie an dem Tag, an dem sie geboren wurden. Die für "so viele wie wollen" haben alle Figuren und Teile unserer modernen Contrás. Es gibt sie zu dritt, zu zweit und als Reel, aber "niemals über Kreuz".



Das französische Erbe

Text von Dorothy Shaw

Während sich in England die Country Tänze in einer großen Zahl entwickelten, sorgten in Frankreich die gleichen primitiven Choral Tänze für eine ganz andere und weniger lebhaftere Tanzform. Der englische Tanz wurde vom Volkstanz zu einem gesellschaftlichen Tanz der Aristokratie. Der französische Tanz verbreitete sich vom Königshof aus in das Volk. Dies sorgte sicherlich für eine weitere Facette im gemeinsamen Erbe, das wir heutzutage betrachten können.

Die Franzosen hatten einen Rundtanz, der "Branle" genannt wurde. Er war dem heutigen Round Dance ähnlich und wurde von Paaren in einem Kreis getanzt. Dieser Tanz wurde bei den Aristokraten gesellschaftsfähig, lange bevor unsere Geschichte beginnt. Auf mittelalterlichem Wandschmuck sind Bilder erhalten, auf denen Reihen von elegant gekleideten Paaren diese Tänze in festlichen Sälen tanzen. Im 17. Jahrhundert begann jeder Ball mit einer Serie von drei Branles : ein "Branle Double" für die älteren Tänzer, ein "Branle Simple" für die jüngeren, verheirateten Paare und ein "Branle Gay" für die Jugend. Ferner gab es auch einen wahren Round Dance, bei dem sich die Paare frei durch den Raum bewegten, das **Menuett**.

Das Menuett

Text von Dorothy Shaw

Zu der Zeit als Louis XIII und Louis XIV am französischen Hofe die Regierungsgeschäfte führten war das **Menuett** ein fester Bestandteil des höfischen Tanzrepertoires. Auch wenn das Menuett als ein eher grober Bauerntanz entstanden ist, wurde es doch so wichtig, dass wir es in unserer Zeittafel einschließen müssen, da all unser Bemühen im Takt nette Schrittkombinationen auszuführen in diesem Tanz seinen Ursprung hat. Immerhin war das Menuett in ähnlichen Formen über Jahrhunderte fest in der Kultur verankert. In diesem Zusammenhang, nur einige Jahre zurück in den Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts, hatten wir einige sehr bekannte "Square Dancer - Rounds", die den Namen Menuett getragen haben. Diese waren Vereinfachungen der alten Schritte des Menuetts (das *Oxford Menuett* ist ein Beispiel dafür) und der Gavotten (die *Glow Worm Gavotte*). Wir trauen es uns kaum zu sagen, dass sich einige beliebte Round Dances dieser Saison sehr nahe an den Menuett- oder Gavottenstil anlehnen, da diese Bemerkung eventuell dazu führen könnte, dass keiner diese Tänze mehr tanzt. Trotzdem kann man sagen, dass jeder Square Dancer der Round Dance tanzt, dem Menuett viel zu verdanken hat.

Wir müssten schon sehr wichtige Persönlichkeiten sein, um am Hofe Louis XIII zu einem Hofball eingeladen zu werden. Aber wenn wir teilnehmen dürften, würden wir sehr erstaunt sein, den König selbst mit Anne von Österreich an seinem Arm bei dem ersten Branle-Tanz zu sehen, bevor er sich auf den Thron setzt, um die anderen



Höflinge für den Rest des Abends bei ihren vornehmen und mitunter gewagten Tanzschritten zu beobachten. Das ganze Treiben ähnelt unseren heutigen Tänzen zwar überhaupt nicht, aber wir sind nichtsdestotrotz erstaunt zu entdecken, dass der König selbst ein hervorragender Tänzer ist.

Falls wir lange genug leben würden und in der glücklichen Lage wären, während der Amtszeit Louis XIV wieder einen königlichen Ball besuchen zu dürfen, würden wir etwas sehr Erstaunliches feststellen. Das Ballett beginnt zu blühen, mit Teilnehmern, die Amateure sind! (Dies ist fast das Abbild von einer Round Dance Showeinlage auf einer Square Dance Convention). Louis selbst, in der Verkörperung eines Gottes, tanzt die Hauptrolle, während aristokratische Höflinge die Nebenrollen übernehmen. Wir würden auf die Plätze einfacher Zuschauer zurückgedrängt und könnten nicht an den Tänzen teilnehmen. Wir fangen an uns zu wundern, was das Ganze mit uns zu tun haben könnte.

Die Antwort liegt in den Englischen Country Dances, die zu dieser Zeit über den Kanal springen und einen großen Einfluss auf die Hoftänze am Hofe Louis XIV haben. Sie lockerten den Stil mit ihren verflochtenen Figuren auf und ermöglichen uns wieder am Geschehen teilzuhaben. Hauptsächlich kamen Formen des "Reihentanzes für so viele wie wollen" über den Kanal und nahmen Frankreich im Sturm, als das 17. Jahrhundert in das 18. überging.

Es gab Country Dances in Spanien, Deutschland und in Frankreich selbst, die von den Franzosen hätten angenommen werden können. Sie hatten Tänze aller Formen und Arten. Die "Englisch Longways" aber hatten ein Element mit dem kein anderer Tanz aufwarten konnte : der allmähliche Auftritt von Paar auf Paar, ein Element, das Kurt Sachs "die effektvolle Kombination von Choral-Tanz und Paar-Tanz" nannte.



Colonial Paar – 1700's © CHD



Colonial Gruppe – 1700's © CHD



Flexibilität als ein Faktor

Es wurde weder eine bestimmte Anzahl von Paaren gebraucht um tanzen zu können, noch war es notwendig, exakte Vierecke oder Kreise zu bilden. Eins nach dem anderen tanzten die Paare die gleichen Figuren zur gleichen Melodie, arbeiteten sich vom Anfang bis zum Ende der Reihe durch. Und wenn einmal ein Paar zu spät für einen Tanz erschien, konnte es sich am Ende der Reihe immer noch anschließen. Wenn es dann an der Reihe war, wussten auch die später Gekommenen, wie die Figurenfolge zu tanzen war. Longways Dances "für so viele wie teilnehmen wollten" tanzten sich wie eine langweilige moderne Version des Virginia Reel. Das erste Paar arbeitete sich den ganzen Weg bis zum Ende durch, bevor das nächste Paar an der Reihe war. Die Schotten letztendlich blieben bei diesem Tanzstil. Warum sollten sie ihn auch fortentwickeln?

Der Tanz wurde durch neue Variationen aufgelockert. Jedes zweite Paar führte nun die Figuren mit seinem Gegenpaar gleichzeitig aus, so dass niemals jemand in der Reihe untätig war. Die Tänzer bewegten sich in kleinen Sets, die jeweils aus zwei Paaren bestanden, dem "Square for four". Eine andere Variante bestand darin, dass jedes dritte Paar ein aktives Paar war, so dass kleine "Sets zu drei Paaren" entstanden, die "Longways for six" in den langen Longways.

Dieser Tanz enthielt alle unsere Grundbausteine der Quadrille: right-left-through, ladie's chain und men's chain, Dixie chain und square-through, stars und bend-the-line, circles und balances, swings und allemande-lefts.

Ein guter alter Tanz

Es gab auch einige nette Kuriositäten bei diesen Tänzen, wie zum Beispiel die folgende Sequenz in einem "Longway for six" mit dem Namen *All in Garden Green*:

***first man out and shake his owne woman by the hande;
then the 2nd;
then the 3d by one hande, then the other, kisse her twice and turne her.
Shake the 3d by the hande;
then the 2nd;
then your owne by one hande, then the other, kisse her twice and turne her***

Dies ist purer Amerikanischer Square Dance!

Letztendlich standen die englischen Tänze auch für die französischen Tanzmeister zur Verfügung. Ein in London ansässiger Verleger, Playford war sein Name, brachte 1650 das erste Buch in den Verkauf, das die Instruktionen für diese Country Dances zusammenfasste. Durch die Jahre wuchs die Auflage und der Inhalt dieses Buches,



bis die letzte Ausgabe des "English Dancing Master" mehr als 900 Tänze, zumeist Longways, umfasste. Welch eine Schatzkiste! Diese Tänze brachten Spaß! Auch wenn einige französische Tanzmeister sie zuerst als flegelhaft bezeichneten und Tänze in denen die Tänzer sprangen, sich drehten, steppten und ihre Körper schwangen, ablehnten. Ein flegelhafter Urenkel dieser Tänze existiert auch heute noch in der Form des CanCan.

Aber die Figuren waren einfach unübertroffen, und schon bald reisten Tanzmeister aus Frankreich nach England, um neue Figuren und Tänze im Reisegepäck nach Hause zu ihren Grafen und Baronen mitzubringen. Dieses klingt doch schon sehr vertraut!

Und so verdanken wir den Franzosen unsere Freude an den "Contredanse". Letztendlich nahmen sie sich der Longways an, zivilisierten sie, polierten sie auf und gaben ihnen einen neuen Namen. Contre in der französischen Sprache hat nichts mit der Bedeutung des englischen Wortes Country zu tun. Es bedeutet vielmehr "gegenüber", ein Tanz bei dem sich zwei Reihen von Tänzern gegenüberstehen. Im Gegensatz dazu beinhaltet der Country Dance alle englischen Formen. Wir haben heute den Namen übernommen und nennen den Tanz "Contra Dance". Später, in Neuengland, wurde er auf "Contry" verkürzt.

Der "Country Longways" und der "Königliche Contra" lebten friedlich nebeneinander und bewegten sich jeweils auf ihren eigenen Pfaden entlang der Zeitachse und berührten sich bei den gemeinsamen right-and-lefts, den stars und den chains. Jedes Mal wenn sie sich trafen sorgten sie dafür, dass sich die Zweige des gemeinsamen Stammbaumes ineinander verhedderten und verwoben. Einige unserer modernen Line Dances sind rein "Country", andere original "königlich-höfischer" Natur. Tänze mit höfischen Titeln, wie Queen's Favourite oder Queen Victoria sind Spuren dafür, dass diese Tänze ein zweites mal den Kanal überquert haben, zurück nach England, aber mit französischen Manieren.

Was passierte aber nun mit den Schotten, deren Beziehungen mit Frankreich zumeist weniger gestresst waren als die mit den Engländern? Sie stifteten der Welt sehr wahrscheinlich den "Reel", über England oder doch über Frankreich? Die exakt gesetzten Schritte lassen auf eine Verwandtschaft mit den englischen Tänzen vermuten, aber die gewagte Art des "cast off", den sie selbst eine "Poussette" nennen ... nun, dies ist ein französisches Wort!

Wenn Du heutzutage den Contredanse sehen willst, musst Du schon nach Kalifornien fahren, wo die Contradanzas des alten spanischen Kaliforniens von Round Dance Gruppen wiederbelebt werden. Jene spanischen Kolonialisten müssen sich damals auch ein klein wenig nach Frankreich verneigt haben, als sie ihre liebenswerten Square-, Line- und Circle-Dances zum Walzertakt entwickelt haben.



South West Paar – 1800's © CHD



South West Gruppe – 1800's © CHD

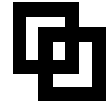
Die Quadrille

Text von Dorothy Shaw

Am Anfang des 18. Jahrhunderts begann die englische Gesellschaft ihre Volkstänze zu vergessen, sie tanzten kleine "Jigs" und "Round Abouts" und später Polkas. Sie vergaßen die "Lines", die "Rounds für so viele wie wollten", die "Round für acht" und den "Square für acht". Wenn Du dir diese Aufzählung eine Minute lang ansiehst wirst Du feststellen, dass dieser "Square für acht" - der **richtige** Square Dance - nahe daran war, vergessen zu werden, unbeachtet weit hinten am Ende eines Astes wie ein schöner reifer Pfirsich, der selbst von der Leiter aus nicht erreicht werden konnte.

Sein Überleben schien am "Round für acht" zu hängen, den die Franzosen als nächstes entdeckten. Sie holten ihn über den Kanal und machten daraus einen Tanz den sie "contredanse francaise" nannten. Sie müssen dabei den "Square für acht" mit übernommen und eingebaut haben, denn sie hatten ebenso wie wir Schwierigkeiten den Unterschied zu erklären.

Aber was machte das schon?



Petticoat Tänze

Aus diesem neuen Material machten sie keinen Contra Dance sondern **richtigen** Square Dance. Sie erfanden bald einen eigenen Namen dafür: **Cotillon**. Cotillon bedeutet Petticoat (Unterrock), und der Name mag von einem Volkslied jener Zeit gekommen sein, in dem es heißt: *Mein Schatz, siehst du meinen Unterrock wenn ich tanze?* Wir nehmen an, sie hoffte man würde etwas sehen, denn es war ein besonders schöner Unterrock. Es war als ob sie ein strohgedecktes englisches Landhaus mit steilem Dach, einem Garten und einem Bach genommen und es in ein französisches Schlösschen mit Rasenflächen, gestutzten Hecken und einem Becken mit einer Fontäne umgebaut hätten.

Der Cotillon war streng quadratisch in der Formation und wie sich zeigte, streng ländlich. Sein größter Fehler war die Monotonie. Endlose Wiederholungen der gleichen Figuren in endlosen Tänzen haben den Cotillon sterben lassen.

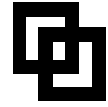
Ein Versuch der Wiederbelebung wurde im 19. Jahrhundert unternommen indem so viel Abwechslung hineingebracht wurde, dass der Tanz seine Eigenarten vollständig verlor. In Amerika wurde ein Cotillon (mit dem "i") entwickelt, eine herrlicher Tanzreigen, in dem sich keine zwei Tänze glichen. Das ganze Arrangement war sehr aufwendig gestaltet, und am Ende des Tanzes wurde den Damen ein kleines Geschenk überreicht. Der richtige Cotillon hätte wiederbelebt werden sollen, war aber schon ein halbes Jahrhundert verloren und das Wort hatte, obwohl es noch benutzt wurde, keine Bedeutung mehr.

Der einzige Grund warum wir den Cotillon in unserer Geschichte eingeschlossen haben ist die Tatsache, dass er zur Großen Quadrille geführt hat. Das ist auch der Name der in Großbuchstaben geschrieben werden muss.

Die GROSSE QUADRILLE

Das Wort heißt natürlich **vierfach** - ein Tanz für vier Paare in einer vierseitigen Figur. Der leichte Square Dance setzte sich aus fünf Figuren zusammen deren erste normalerweise eine Art Überkreuzen war wie "Head couples right and left through and the sides do the same" (Kopfpaae rechts und links vorbei und die Seitenpaare machen das Gleiche). Dann mag es eine Art Vor- und Zurück-Figur gegeben haben und dann ein "Alamo Style balance" in einer Viererlinie (Welle). Anschließend vielleicht noch einen Kreis nach links mit "Four Ladies Grand Chain" (eine vier Damen Kette) und einer Basket (Korb) Figur. Ihr modernen Square Dancer tanzt so etwas "mit links".

Der Tanz muss seine fröhliche Musik, die wunderbar geschriebenen englischen und schottischen Stücke, verloren haben. Die neue Musik war aber auch schön. Sie wurde von Streichern und Holzbläsern gespielt, anstatt von Dudelsäcken, Oboen und



Bombardons. Man benutzte fast klassische Tanzmusik, Opernstücke und Musik, die extra für diese Quadrillen von bekannten Komponisten geschrieben wurde.

Wir sind jetzt in der Mitte des 19. Jahrhunderts und man kann diesen Tanz einfach nicht auf einem Dorfplatz tanzen. Die Röcke der Damen waren meterlang, über und über gerafft und gerüscht, bis die Damen aussahen wie wandelnde Lampenschirme.



Quadrille Paar – 1850's © CHD



Quadrille Gruppe – 1850's © CHD

Die Herren trugen lange enge Hosen und Hemden mit Leinenrüschen, dazu ausgearbeitete Jacken. Zum Tanzen brauchte man einen großen spiegelnden Tanzboden, dazu das Licht hunderter Kerzen in Kronleuchtern und eine Bühne für die Musiker. Und man brauchte zum ersten mal einen **PROMPTER**. Dies war noch kein Caller, aber jemand der kurz erklärt, was als nächstes kommt. Undenkbar wäre es gewesen, wenn einer der Tänzer "Ladies Chain" gerufen hätte.

Der Square Dance, Enkelkind der Gassentänze und des Hofballetts, Kind der Vierertänze im Quadrat und in der Runde, war in die Ballsäle gekommen. Und dort blieb er eineinhalb Jahrhunderte lang um am Ende eine ruhmreiche Blüte in den amerikanischen Ballsälen zu erleben.

Zur gleichen Zeit als dies passierte, ereignete sich einer der großen Durchbrüche in der Geschichte des Tanzes. Die **Polka** kam auf Zehenspitzen herangesprungen, Hand in Hand mit dem **Walzer**. Der Paartanz war geboren. Nicht dass es nicht immer Paartänze gegeben hatte, denn er ist eine alte Tanzform voller Symbolbedeutung für das Verhältnis zwischen Mann und Frau. In der Darbietung hatten diese frühen Paartänze oft etwas jungfernhafte an sich. Im späten 18. Jahrhundert sah man nichts mehr symbolhaftes darin wenn ein starker Mann eine schöne Frau eng in seine Arme nahm und zur schönsten Tanzmusik die die Welt ja gekannt hatte, dem Walzer, endlos über den spiegelnden Tanzboden wirbelte. Genauso wenig sah man



etwas symbolhaftes darin wenn beide zu dem so beliebten Hüpfen ihre Knie anzogen, so dass die etwas bäuerlich wirkende Polka zum Liebling des Teakholz-Tanzbodens wurde.

Wir sollten noch über den Unterschied zwischen einem Paartanz (couple dance) und einer Runde (round dance) sprechen und danach fragen, warum wir als eine Runde etwas bezeichnen, was sich von der "Runde für so viele wie wollen" der englischen Volkstänze ziemlich unterscheidet. In Wirklichkeit ist der Unterschied nicht sehr groß.

Unser Round Dance ist ein Tanz mit einem festgelegten Ablauf, nicht nur für ein Paar, sondern für eine Gruppe von Tänzern, die sich alle gleichzeitig in dieselbe Richtung bewegen und die gleichen Schritte zum gemeinsamen Takt der Musik tanzen.

Ein Paartanz andererseits gehört zu einem einzelnen Paar. Wenn genügend Platz vorhanden ist, können sie sich über die gesamte Tanzfläche bewegen und ihre eigene Figurenfolge improvisieren. Der Herr mag der Dame, sofern die Musik es zulässt oder verlangt, Änderungen zum Ablauf ins Ohr flüstern (oder er ist erfahren genug, um nur mit den Händen zu führen): "twinkle" oder "lift" oder "cross over". Es ist der einzige kreative Tanz der uns geblieben ist (außer Du interessierst dich für Jitterbug). Es erschreckte zunächst manche Leute, als diese Tanzform die Ballsäle eroberte. Und, wie viele solcher Dinge, erwies sich diese Tanzform als eine der besseren Erfindungen der Menschheit.

Was hat aber dies alles mit der Geschichte von Square Dance zu tun? Viel, weil hier zwei Dinge füreinander bestimmt waren. Man konnte die Abläufe einer Quadrille zu den Schritten eines Walzers tanzen, und was dabei heraus kam war die Königin aller Square Dances. Man konnte es zur Polka tanzen, oder zur Mazurka, oder zur Redowa. Auf dem Boden einer reinen Quadrille blühte ein reicher Garten mit den schönsten Blumen: die Polka-Quadrille, die Mazurka-Quadrille und die Walzer-Quadrille. Wir hätten diese Walzer-Quadrillen eisern festhalten sollen, denn sie waren unser größter Schatz, der Tanz der Tänze.



Die frühen Tanzmeister

Text von Kenny Reese

Ein entscheidendes Bindeglied in der Vergangenheit des Square Dance sind die Tanzmeister, die mit den ersten Siedlern in die "Neue Welt" (Amerika) kamen und die Tänze ihrer Heimatländer mitbrachten. Eine der ersten Aufzeichnungen (und es gibt nicht viele) dieser Tänze ist in den Werken von John Playford, einem Musiker, Tanzmeister und Verleger, enthalten. Sein Buch "Der englische Tanzmeister - einfache und leichte Regeln für Volkstänze - mit den Melodien zu jedem Tanz" wurde in 17 Auflagen zwischen 1650 und 1728 publiziert und enthielt 918 Tänze. Zwischenzeitlich rückte der Paartanz in den Vordergrund. Die Franzosen hatten Rundtänze, Branle genannt, und es gab die Gavotte und Menuetts. Der gewagteste aller Tänze, der Walzer, verursachte bei seiner Einführung einen Aufbruch, erlaubte er doch dem Herren seine Partnerin während des Tanzens eng im Arm zu halten. Die Tanzhaltung die wir heute als "closed position" kennen, war jahrelang als "Walzerposition" bekannt.

Frühe amerikanische Formen

Text von Dorothy Shaw

Was ist mit den Lancers? Die Historiker ist sich darüber nicht einig. Die Lancer sind natürlich Quadrillen, ausgefeilter als die meisten anderen, aber ungewöhnlich mit ihrem fünfteiligen Arrangement. Sie könnten sogar viel älter sein als die gewöhnlichen Quadrillen. In den Tanzprogrammen wurden die Lancer immer von den Quadrillen gesondert behandelt. Dafür gab es einige Gründe. Vor hundert Jahren lautete ein solches Programm:

"Polonaise, Quadrille, Walzer, Lancer, Schottische, Kaledonische Quadrille, Walzer, Basket Quadrille, Redowa, Lancer, Polka, Lanigan Quadrille, Varsouvienne, ..."

usw. usw., bis Nummer 38 um fünf Uhr früh erreicht war. Dieses Programm enthielt 11 Quadrillen, 7 Lancer, 19 Paartänze, zwei Polonaisen (Grand Marches) und einige Zugaben wie den *Virginia Reel*. Dies bedeutete mindestens fünf Stunden ungetrübtes Tanzvergnügen, mit langen Pausen zwischen den Tänzen und einem geruhsamen Abendessen.

Ein Lancer ist in Wirklichkeit ein Programm aus fünf Square Dances, der erste im 6/8-Takt, der zweite im 2/4, der dritte und vierte im 6/8 und der fünfte im 4/4-Takt. Die letzte Figur war immer von militärischem Aussehen und im Marschtakt. All dies führte auch zu regelrechten Wettkämpfen unter den Komponisten. Sie liebten es Lancer zu schreiben. Und was für schöne Sachen das waren! Unser fröhlichster Überrest von



den Lancers ist heute der **Grand Square**, der einmal die fünfte Figur eines Lancers war. Stellt euch die Herren in Militäruniform vor und die Damen in Damast und Taft.

Und so war der englische Volkstanz ganz und gar zum ruhmreichen Feind hinübergegangen. Hier und da, in einsamen Gegenden Englands und Schottlands, traten zunehmend degenerierte Formen der Lancer auf (Schottische Soldaten tanzten die alten Tänze mit grimmigem Gesichtsausdruck).

Wir waren es, die ihn überleben ließen. Wir brachten ihn mit, unverdorben und kostbar, als wir in die Neue Welt kamen.

Der Appalachian Mountain Dance

Text von Dorothy Shaw

Im Jahre 1917 durchstreifte der berühmte englische Volkskundler Cecil J. Sharp die südlichen Appalachen auf der Suche nach Volksliedern und Balladen. England versuchte eine in Vergessenheit geratene Volkskunst wiederzufinden und wiederherzustellen. Es ging ein Gerücht um, dass in den Bergen etwas merkwürdiges und gleichzeitig wundervolles passiert war. Nachkommen der frühen Siedler, die während der Herrschaft James I. in der Neuen Welt ankamen, waren in das Hinterland vorgedrungen und gründeten dort kleine Siedlungen. So lebten sie viele Generationen lang ohne jeden Kontakt zur Außenwelt, wodurch ihre Bräuche, ihre Mundart, ihre Lieder und ihre handwerklichen Eigenheiten unverändert erhalten blieben, so wie ein Insekt im Bernstein gefangen und erhalten bleibt. Dies bewahrheitete sich auch hinsichtlich ihrer Balladen und die elisabethanisch geprägte Vergangenheit setzte sich in ihrer Mundart fort.

Eine bedeutende Entdeckung

Niemand machte sich über Tänze viele Gedanken. Mr. Sharp erfuhr, dass die Bewohner dieser Gegend einen interessanten Tanz kannten, den sie **running set** nannten. Er zeichnete sich durch hohes Tempo aus und war ziemlich unkultiviert und herrisch, so dass Sharp kein Verlangen hatte diesen Tanz kennen zu lernen. In einer mond hellen Nacht in der Dorfschule von Pine Mountain, Kentucky, bekam er diesen Tanz zum ersten Mal und völlig unerwartet zu sehen. Die Beschreibung seiner Aufregung als er erkannte, dass dies die größte Entdeckung seiner Karriere war, ist schon irgendwie haarsträubend. Schließlich stehen uns selbst die Haare zu Berge, als uns klar wird, dass er die Wurzelspitzen unseres Western Square Dance entdeckt hat.

Was Mr. Sharp sah war zweifellos ein englischer Country Dance, aber er entsprach ganz und gar nicht Playford's Büchern. Für diesen Tanz brauchte man viel Platz.



Promenaden-Figuren verbanden die Schrittfolgen, so etwas hatte man bislang noch nicht gesehen. Es gab weder Courtesy-Bewegungen noch Sets oder Balances bzw. Courtesy-Turns. Eine Figur ging in schnellem Tempo in die nächste über. Die Pattern selbst schienen sehr alt zu sein. Einige von ihnen lassen Erinnerungen an die Singspiele unserer Kindheit aufkommen. Mr. Sharp schloss daraus, dass diese Tänze älter, möglicherweise sogar viel älter, als die Country Tänze im Playford sein mussten. Die Vorfahren dieser Leute stammten aus Nordengland und dem schottischen Tiefland, wo sie ohne jeglichen Kontakt zu den Entwicklungen in den englischen Großstädten lebten. Möglicherweise hielten sie sogar stur an ihren alten Bräuchen fest. Hatten sie bei ihrer Einreise diesen Tanz in dieser Form nach Amerika gebracht? So könnte es gewesen sein. Wie beim Ameisenbär und beim Schnabeltier haben wir es hier mit einem lebenden Fossil zu tun.



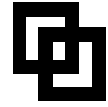
Appalachian Paar – early 1800's
© CHD



Appalachian Gruppe – early 1850's © CHD

Bemerkenswerte Ähnlichkeit

Man tanzte in einem richtigen Square, wobei die Paare eigenartigerweise so wie bei uns heute nummeriert waren, mit der Ausnahme, dass die Heads 1 und 2 hießen und die Sides 3 und 4. In seinem Buch *Cowboy Dances* sagte Lloyd Shaw : "Nach einem einführenden Circle left, ähnlich der Einführung des Western Dance, geht das erste Paar auf das zweite Paar zu und führt mit diesem eine bestimmte Figur aus, dann zum nächsten Paar, mit dem die Figur wiederholt wird. Während sie auf das vierte Paar zugehen folgt das zweite Paar und führt die gleiche Figur mit dem dritten Paar aus und wiederholt diese Figur mit jedem anderen Paar im Square. Sobald wie



möglich folgt das dritte Paar und tanzt mit dem vierten. So geht es weiter, bis jedes Paar den vorgeschriebenen Weg in der Form eines Loopings oder gehäkelten Stickmusters durchtanzt hat".

Die Figuren, die zwischen den einzelnen Paaren ausgeführt wurden, hatten nicht nur Ähnlichkeit mit den Western Figuren, sondern waren sogar in einigen Fällen mit ihnen identisch. Das "Do-Sa-Do", mit dem jedes Paar seinen durchtanzten Kreis beendete, hat in abgeänderter Form in den Western Tänzen überlebt.

Tanz ohne Musik

Wenn wir eingeladen werden, bei einem "running set" mitzutanzten, müssen wir zunächst einiges lernen. Vielleicht gibt es keine Musik und wir müssen den Rhythmus im Boden unter den Füßen fühlen. Man bewegt sich in einem leichten Laufschrift und Cecil Sharp sagt über die Haltung : "Der Körper sollte ohne Bewegung aufrecht gehalten werden, Arme und Beine locker und entspannt und dabei auf die Bewegungsrichtung ausgerichtet, so wie beim Rollschuh- bzw. Eislauf". Die Bewegung findet in den Füßen und Fußgelenken statt. Dies ist die Haltung beim Country Dance. Es ist ebenso die Haltung beim Morris Dance. Die Arme hängen gerade und locker herunter und schwingen leicht im Rhythmus der Körperbewegungen. Dies ist notwendig, da der Tanz sehr lang ist. Da er tatsächlich aus vier bis zwölf einzelnen Tänzen besteht dauert der Tanz manchmal bis zu einer Stunde. Unser Programm könnte sich wie folgt zusammensetzen :

- **Shoot the Owl**, was wir unter diesem Namen oder auch als *Pop Goes the Weasel* kennen.
- **Chase the Squirrel**, die Dame um die Dame und der Herr alleine.
- **Wild Goose Chase**, wir nennen es normalerweise *Grapevine*. Es geht Hunderte von Jahren zurück auf magisch religiöse Schlangenformen. Dies war ebenso der Tanz, den die Morris Männer zum Abschluss ihrer Programme brachten.
- **Box the Gnat**, nicht mit unserer heutigen gleichnamigen Figur zu verwechseln, sondern viel ausgeschmückter.
- **Going Down Town**
- **Treat'em All Right**, (*Arkansas Traveler*)
- **Ladies In The Center**, (*Gents run away to Alabam*)
- **Old Dan Tucker**, und
- **Wind Up The Ball Yarn**, eine besondere Figur, die viele Square Dance Gruppen zum Abschluss einer Vorführung benutzen.

Lloyd Shaw entnahm die Figuren direkt aus Cecils Sharp's Country Dance Book. Er war es auch, der es möglicherweise als erster für diesen Zweck verwendete. Sharp übernahm die Figuren auch direkt aus dem Leben, d.h. so wie er sie auf dem dröhnenden Boden der Schule in der Pine Mountain Siedlung erlebt hatte. Die



Vorfahren dieser Tänzer wiederum tanzten vor 1500 Jahren in tiefer Feierlichkeit um einen großen Baum herum, wobei sie versuchten, sich mit ihm auszutauschen. *Old Dan Tucker* ist wie *London Bridge* einer jener Opfertänze. Vor 1500 Jahren wurde dem der als Old Dan in der Mitte tanzte zum Schluss des Tanzes tatsächlich der Kopf abgeschlagen.

Ein runder Square

Beim "running set" geht es natürlich mehr um eine Kreisformation als um einen Square. Die Bewegungen finden eher um als durch einen Square statt. Man kann die Kreis-Formationen ("round eight") fast von den Square-Formationen ("square eight") unterscheiden, wenn man überlegt, ob man die Figuren in einem großen Kreis ("big set") tanzen kann oder nicht. Der "running set" wird in einem Square getanzt, der "big set" ist eher ein "Round für so viele wie wollen". Dabei bilden zehn, sechzehn oder zwanzig Paare einen großen Ring und bewegen sich genau so wie oben beschrieben. Der Effekt ist einfach überwältigend, sobald sich das letzte Paar in Bewegung gesetzt hat. Betrachtet man die Tanzszene von einem Balkon über der Tanzfläche, so sieht es aus wie Mais der geröstet wird, zuerst wenig, dann immer mehr, bis zum Schluss nur noch Popcorn übrig ist und alles in sich zusammenfällt. Es ist einfach wunderschön. Mach Dir eine Liste deiner Lieblingstänze und überprüfe, wie viele mit irgendeiner geraden Zahl von Paaren getanzt werden können. Alle anderen sind ganz bestimmt Square Dances - Quadrillen.

Die Leute aus den südlichen Bergen tanzten Contras, in Linien und in Kreisen. Uns ist nicht bekannt, wann die Contras in ihr Repertoire aufgenommen wurden. Cecil Sharp brachte ihnen 1917 einige englische Contras bei. Der Einfluss durch die französischen Quadrillen wirkte sich bis dato in dieser Gegend nicht aus.

Möglicherweise wurden diese Tänze nie zu einer Musik getanzt. Sie müssen aber vor 1917 eine Periode fanatischen Puritanismus' beendet haben, während der die Geige als das Instrument des Teufels verschrien war.

Wir können kaum abschätzen was wir diesem großartigen Tanz zu verdanken haben. Ihm verdanken wir nicht nur die Mehrzahl unserer Westernfiguren, sondern auch die fröhliche Einstellung zum Tanzen. Der "running set" und seine Nachfolger hielten wahrscheinlich während der vorhin erwähnten "sterilen" Periode auch das Tanzen am Leben. Die sogenannten Spielfeste ("play party"), von denen später noch die Rede sein wird, und ohne die wir diese Zeit nicht überstanden hätten, gingen väterlicherseits mit Sicherheit aus dem "running set" hervor, egal wer ihre mütterlichen Vorfahren waren. Beim "running set" gab es auch einen Caller, einen richtigen Caller, als Amerikas einziges und einmaliges Zugeständnis an den Square Dance. Wenn er aus dem Set heraus callte, nannte man dies "Prompt", callte er aber von außerhalb des Sets, so brachte er improvisierte eigene "Pattern" ein. Dies waren die Vorläufer der wunderschönen Pattern Calls wie wir sie heute kennen.



Versucht einmal etwas! Nimm einen guten alten "Single Visitor Dance", vielleicht *Lady Round The Lady*, und tanze ihn genauso wie oben beschrieben, ein Paar folgt dem anderen. Lege dann die beste englische Square Dance Musik auf, die Du in deiner Sammlung findest. Es wird mit größter Wahrscheinlichkeit *Glise a Sherbrook* sein. Wenn Du kein so altes Stück hast, versuch es mit *Rubber Dolly*. Höchstwahrscheinlich wirst Du nicht die nötige Ausdauer haben, um es, so wie es aufgenommen wurde, mit 128 Takten pro Minute zu tanzen. Solltest Du jedoch der Meinung sein, dass Du so kräftig wie dein Urgroßvater bist, dann spiele das Stück mit 140 Takten pro Minute ab. Du darfst nicht gehen, Du musst laufen, ganz leicht, gewissermaßen schwebend.

Solltest Du dich von diesem Square erholt haben, dann lege drei bis vier Stücke nacheinander auf und tanze *Shoot the Owl* oder *Birdie in a Cage*. Anschließend kannst Du dich draußen in die Wiese legen und Gott für deine Vorfahren danken.



Frontier Cowboy Paar – 1800's
© CHD

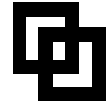


Frontier Cowboy Gruppe – 1800's © CHD

Der New England Dance

Text von Dorothy Shaw

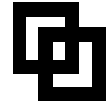
Im ersten Jahr der Besiedlung der Kolonien in Neu-England hatte unser Tanz mit einem schweren Hindernis zu kämpfen. Jene standhaften puritanischen Gentlemen die die "Massachusetts Bay Colony Charter" in Kraft gesetzt hatten, waren eine



verbissene Gesellschaft, die offensichtlich glaubte, dass alles Fröhliche und Heitere auch gleichzeitig sündig sei. Um General Cromwell zufriedenzustellen, hatten sie viele ihrer kleinen Freuden schon vorher aufgegeben und verborgen, und als sie dann in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts den Ozean überquerten, ließen sie sie einfach hinter sich. Sie ließen den Maibaum zurück, jenen wunderbaren Totempfehl der englischen Tanzkunst, und all die Tänze, die man um ihn herum tanzte. Sie ließen die großen Freudenfeuer der Mittsommernacht zurück und die wilden, sich windenden Reihen schattenhafter Gestalten, die um sie herumtanzten. Und sie ließen sogar das Weihnachtsfest hinter sich, mit all seinen Liedern und Wundern. (Es hat 300 Jahre gedauert, bis wir wieder Weihnachtslieder sangen.) Glücklicherweise schwächte sich der Einfluss der Puritaner schon bald ab. Aus allen Schichten der englischen Gesellschaft kamen tolerante, kluge und beherrschte Menschen, nicht nur nach Neu-England sondern auch nach Virginia, Carolina und Maryland. In Amerika entwickelte sich eine geistige Elite, die ihre feine Lebensart auch in den Tanzsaal und die Versammlungshalle trug. Heutzutage ist es schwer zu sagen, wie viel vom "Neu-England-Tanz" auf den englischen Volkstanz zurückging, der nun an Bedeutung verlor, und wie viel auf die großen Ballsäle in London und Paris.

Betrachtet man die Zeit der amerikanischen Revolution, so spricht mehr für den Ballsaal. General Washington, elegant und angemessen in Schwarz gekleidet mit einem gepuderten Zopf und weißen Seidenstrümpfen, beherrschte tatsächlich ein durchaus vorzeigbares Menuett, eine anmutige Quadrille und einen würdevollen Contratanz. Doch wann begannen die einfacheren Menschen in Neu-England außerhalb der großen Ballsäle ihre wunderschönen Kontras und Quadrillen zu tanzen, die das eigentliche Rückgrat unseres heutigen Square Dance bilden. Denn hier in den Ballsälen nahm der Square Dance ebenso seinen Anfang wie in den Bergen von Kentucky und Carolina, nur vielleicht ein bisschen früher.

Einige Namen dieser Tänze erzählen ihre eigene Geschichte: *Green Mountain Volunteers* - vergesst sie nicht, und *Ethan Allen* (aus der Zeit vor der Revolution, aus Vermont). *Jefferson and Victory*, *Washington's Quickstep*, *The Beaux of Albany*, *Old Zip Coon*, *Boston Fancy*, *Pop Goes the Weasel* - wie typisch amerikanisch das klingt! *Hull's Victory* und *Sackett's Harbor*, zwei der wirklich großartigen Tripeltänze wurden nach dem Krieg von 1812 benannt. Commodore Hull war der Kommandant der Fregatte Constitution; und was Sackett's Harbor betrifft, das am Ostufer des Ontariosees im oberen Teil des Staates New York liegt, so zeigen die Figuren dieses Tanzes ein anschauliches Bild der hin- und herwogenden Schlacht, die monatelang um die dortige Festung geschlagen wurde. Trotzdem gehen viele dieser "amerikanischen" Tänze tatsächlich auf alte englische und schottische Vorbilder zurück, die man schon lange zuvor in der alten Heimat begeistert getanzt hatte und denen man nur amerikanische Namen gegeben hatte, ebenso wie wir unsere Amerikanische Hymne nach der Melodie von God Save the Queen und unsere Nationalhymne nach einem deutschen Kneipenlied komponiert haben. Wenn es ans Tanzen ging, haben wir uns stets darauf beschränkt bereits Bestehendes zu verändern, anstatt Neues zu schaffen. Einige dieser Entwicklungen waren wunderbar anzuschauen.



Die „Singing Quadrille“

Eine dieser großartigen Errungenschaften war die "Singing Quadrille", die offensichtlich aus dieser Zeit stammt. Quadrillen waren in Amerika lange Zeit sehr beliebt. Sie gestatteten viele Variationen in der Musik. In einer fünfteiligen Quadrille konnte man fünf verschiedene aber artverwandte Melodien verwenden. Die berühmte "Caledonian Quadrille" z. B. enthielten Teile die zu fünf beliebten schottischen Melodien getanzt wurden, u. a. *The Campbells are Coming* und *My Love is But a Lassie Yet*. In der "Verdi Opera Quadrille" kamen zwei Arien aus "La Traviata" und drei aus "Il Trovatore" vor. Die "Columbian Quadrille" bediente sich folgender Stücke: *Star Spangled Banner* - *Red, White and Blue* - *Adams and Liberty* - *Hail Columbia* - *Yankee Doodle*.

Diese Art von Tanz kann entweder sehr lebhaft oder sehr langweilig sein. Wenn man die Beschreibung der Tanzschritte liest, kommt man zu dem Schluss, dass "langweilig" das richtige Wort ist. Die Tanzfiguren waren einfallslos, abgedroschen und sich alle ähnlich.

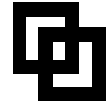
Es war eine Zeit in der es einfach zu viele Tänze gab, und sie waren demzufolge zum Scheitern verurteilt. Und doch entwickelten sich daraus die einfachen, einheitlichen und melodischen "square dances" nach beliebten amerikanischen Volksliedern: *Captain Jinks*, *Darlin' Nellie Gray*, *The Girl I left Behind Me*, *The Flower Girl Waltz*, *Oh Susanna* - die direkten Vorläufer solcher Tänze wie *Trail of the Lonesome Pine*, *Red River Valley*, *Alabama Jubilee*, *Smoke on the Water* und *Kingston Town*. Es gibt Hunderte dieser alten "swinging quadrilles", die immer wieder viel Spaß machten. Und es gab die "plain quadrilles", die zu derselben alten schottischen, englischen oder auch irischen Musik getanzt wurden, die man auch für die Kontras spielte. Dies waren "square dances" im heutigen Sinne mit:

- einer Eröffnungsfigur,
- einem Motiv, das sich zwei- oder viermal wiederholte,
- einer Schlussfigur.

Die häufigste Figur war damals wie heute "allemande left and grand right and left". Ralph Page meint, dass der Beitrag der Frankokanadier, die im letzten Jahrhundert nach Neu-England gekommen sind, nicht etwa wie man erwarten würde, französische Kontras, sondern eine besondere Fröhlichkeit und Lebensfreude waren die sich in dem "long swing" ausdrückt, der ganz typisch für den Square Dance in Neu-England ist. Wir haben einmal in Bethlehem (Connecticut) einen Tanz gesehen, der zu 60% aus "swing" bestand. Eng um die Taille gefasst, Kopf und Schultern weit zurückgelehnt, drehten sich die Tänzer auf das Kommando "Swing!" mit blitzschnellen Schritten buchstäblich minutenlang wie ein Kreisel, bis sie keuchend zum offenen Fenster taumelten und dort warteten, während das nächste Paar an der Reihe war.



Es besteht kein Zweifel - der Square Dance kam aus dem Ballsaal und kehrte im ausgehenden 19. Jahrhundert zurück zum Volk. Die geschliffene Quadrille traf auf die Volkstänze der entlegenen Provinzen. Der fröhliche "Quebec swing" vermischte sich mit dem stürmischen "New Hampshire contry", der "Circle mixer" aus Maine verband sich mit dem "Longways dance" aus dem Staat New York. Ein wahrer "amerikanischer Mischling" hatte sich entwickelt.



Der Moderne Square Dance

Text von Dorothy Shaw

In dem halben Jahrhundert, das die Amerikanische Revolution und den Krieg von 1812 umfasste, tanzte man mehr als heutzutage. Jedermann tanzte, und dies änderte sich auch in den folgenden Jahrzehnten nicht. Schon die Kinder wuchsen mit dem Tanz auf, denn zu jener Zeit nahm man sie in Tragekörben überallhin mit. Das "junge Gemüse" bildete in der Ecke eine Gruppe und stampfte mit den Füßen, bis ein Tanzlehrer sie zu fassen bekam und ihre Tanzschritte verfeinerte (Tanzlehrer gab es jede Menge).

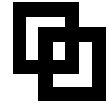
Wenn ein neuer Priester sein Amt antrat wurde ein "Ordinationsball" abgehalten. Wo und bei welchen Gelegenheiten wurde getanzt? In Gaststuben, Rathäusern und Scheunen, beim geselligen Maisschälen, bei Richtfesten und beim Schafscheren. Man sollte nicht glauben, dass man etwas Neues oder Außergewöhnliches tut, wenn man im Keller oder in der Garage einen Partyraum einrichtet oder im Garten eine Tanzfläche betoniert. Das hat man schon damals getan. Der Tanzboden war mitten im Haus. Wenn man nichts Besseres zur Verfügung hatte tanzte man in der Küche, und Ralph Page erzählt von dem Fiedler, der auf dem Spülstein sitzt, um den Tänzern genügend Platz zu lassen.

Nichts Neues

Man sollte auch nicht glauben besonders modern zu sein, wenn man ein "Knothead-Badge" verliehen bekommt, weil man mit einem oder mehreren kompletten Squares mehr als 100 Meilen (ca. 160 km) zu einer Tanzveranstaltung gefahren ist. Das hat man schon vor über 100 Jahren getan. Man fuhr nicht im 75er Buick, sondern mit dem Schlitten oder Heuwagen, aber das Ziel war dasselbe. Und sicher gab es auch "Verrückte", die ihren Caller in den frühen Morgenstunden weckten und tanzen wollten.

Das Verhalten eines heutigen Callers, der den ganzen Tag seinem Beruf nachgeht und die halbe Nacht Square Dance callt, ist tatsächlich alles andere als neomodisch. Schon damals betrieben viele Raubbau mit ihrer Gesundheit. Viele Männer, besonders Lehrer und manchmal auch Priester, die schon damals schlecht bezahlt wurden, besserten sich ihr Einkommen dadurch auf, dass sie Tanzunterricht gaben und Tanzfiguren ansagten - Square Dance im weitesten Sinne. Einige spielten sogar die Fiedel. Sie teilten sich ihre Zeit sehr wirtschaftlich ein: auf zwei Stunden Unterricht folgte ein Tanz der bis zu fünf Stunden dauern konnte.

Sie forderten die Tänzer auf, sich zu einem "grand march" aufzustellen. Der Fiedler stimmte sein Instrument und die Tänzer marschierten anmutig und voller Freude auf die Tanzfläche, bis die Paare schließlich einen großen Kreis im Saal bildeten.



"Stellt euch auf zum 'Sicilian Circle'!" Der Fiedler begann mit *A Hundred Pipers*, blieb jedoch nicht lange dabei - immer wieder spielte er freudig eine neue Melodie. Man tanzte immer rundherum, und zwar die Figuren, die man von jeder Tanzveranstaltung her kennt. "Promenade off the floor!" Und dann stellte man sich auf für eine "plain quadrille". "First four, right and left through - and right and left back!" Der berühmte amerikanische Square Dance war im Gange.

Die Entwicklung der derzeitigen Mischung

Die Amerikaner waren schon immer ein Volk in Bewegung. Schon bald nachdem die ersten Kolonisten 1584 ihre erste Siedlung in Roanoke, Virginia, gegründet hatten, blieben sie nur ungern an einem Ort und zogen weiter in unerforschte Gebiete, in die sie ihre Bräuche mitnahmen. Man muss sich nur einmal die Wanderungen eines großen Pioniers anschauen, um ein Bild von allen zu haben: Daniel Boone wurde in Pennsylvania als Sohn eines englischen Einwanderers geboren. Mit 18 ging er in die Berge des westlichen North Carolina, mit 26 erforschte er den Oberlauf des Tennessee River, mit 35 machte er sich auf, die Grenzgebiete von Kentucky zu erforschen. Er ließ sich dort nieder und baute praktisch Kentucky auf, verlor sein Land wegen mangelhaften Eigentumsurkunden und drang mit 60 nach Westen vor, wo er sich nahe dem heutigen St. Louis niederließ! Er war nur einer unter Tausenden. Und sie "tanzten". Sie tanzten und sangen, und durch ihre Lieder und Tänze können wir sie vom zwanzigsten Jahrhundert aus zurückverfolgen. Wenn man die Tänze einer Gegend untersucht, wird man herausfinden, wer sie von woher mitbrachte. Es überrascht deshalb nicht, dass der Tanz aus den Appalachen auch im amerikanischen Südwesten, im Mittleren Westen, in Oklahoma und in Texas auftaucht. Er kam mit einer eigentümlichen Reinheit nach Texas und nahm schnell etwas neues auf - den bezaubernden kleinen Texas "two-step" mit seinem flatterhaften Gemüt. Wo kam der bloß her? Wahrscheinlich über die Grenze von Mexiko.

Die Spieltreffs

Im Mittleren Westen kam das Tanzen wieder unter puritanischen Einfluss und konnte als Tanz überhaupt nicht weiterbestehen. So wurde daraus der Spieltreff ("play-party"). Man tanzte so, als ob es ein Kinderspiel wäre, mit Singen und Händeklatschen. Die Melodien und Verse gehen so weit zurück, dass man eine Gänsehaut bekommt - weiter zurück als Playford, zurück durch Tennessee und Kentucky, wer weiß wohin. Die Spieltreffsitten waren einfach, aber Benimm war wichtig. Es gab keine alkoholischen Getränke und junge Damen und Herren waren sehr beherrscht. Kein junger Mann legte seinen Arm um die Hüfte eines Mädchens.

Selbst in Texas, wo Tanzen noch Tanzen war, gab es Grenzen. Daher der alte Call "Meet your honey, pat her on the head, if you can't get biscuit, give her corn bread". "Biscuit" war ein Swing mit engem Umfassen, "corn bread" war ein schicklicher



Swing mit beiden Händen gefasst, und wenn man seine Dame "betätscheln musste", dann tätschelte man ihren Kopf! Unser Square Dance entwickelte sich zugleich sittsam und lebenslustig.

Der Tanz überlebt

Wo die einfachen Pioniere (die die Einsamkeit suchten) hingingen, da fand man meistens den Tanz mit den 'single-visitor'-Figuren aus den Appalachen. Wo gebildete Gruppen (die darauf aus waren, die Grenzen der amerikanischen Kultur und Regierungsgewalt weiter auszudehnen und durch organisierte Finanzierung unterstützt wurden) hingingen, da fand man mit ziemlicher Sicherheit einen Tanz nach Art der Neuengland-Quadrille. Wo eine zielstrebige und pflichtbewusste Gruppe wie die Mormonen hinging, da fand man ein Verschmelzen der beiden Typen auf einem sehr hohen Niveau. Keine Gruppe war besser darin, das Beste der amerikanischen Kultur über den Kontinent zu verbreiten, als die Mormonen. Und sie taten es lange und gut.

Wo sich große finanzielle Möglichkeiten auftaten wie in den erfolgreichen Goldschürferlagern im Westen, da waren Leute von allen Seiten des Lebens: vermögende Förderer und bodenständige Schürfer, Kaufleute und Bankiers und Geschäftsleute. Hier fand die wahrhaftigste Synthese des amerikanischen Volkstanzes statt. Nichts vermischte die Leute so sehr wie die Schürferlager im Westen der Vereinigten Staaten. Wenn man zu einem Tanz bei den Pionierfarmern von Nebraska ging, dann traf man sicher auf so etwas wie einen "country dance". Ein Programm für einen Tanz im Central City, Colorado, des Jahres 1870 liest wie der Entwurf des Mittelteils unserer Übersicht:

Quadrillen und Lancer, Contras und Kreistänze, Walzer, Polka und Schottische.

Seltsamerweise sah ein Programm für einen Tanz in der Stadthalle von Kingston, New Hampshire, fast genauso aus, nur gab es mehr Contras. Der Tanz blieb für viele Jahrzehnte bemerkenswert stabil, ein bisschen wuchs hier weiter, ein bisschen ging dort verloren.

Als nächstes – der Contra

Was schließlich verdrängt wurde war der Contra, vielleicht der wichtigste Vorläufer überhaupt. Es ist sicher gut, dass er in praktisch jeder Figur, die wir auf dem Tanzboden ausführen, weiterlebt. Aber Millionen haben diesen anregenden und schönen Tanz verpasst. Er verkümmerte zu drei oder vier Routinen, an die man sich noch erinnerte, und letztendlich blieb ein kümmerliches "Virginia Reel" übrig, das jeder gute Contra-Tänzer nur mit Abscheu betrachtet hätte.



Die Henry Ford Ära

Text von Dorothy Shaw

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam ein nie zuvor gesehener Verfall über den amerikanischen Tanz. Quadrillen und Contras starben aus, die Leute latschten im "two-step" durch den Walzer und vergaßen die Polka. Der Schottische überlebte bei High School Parties als eine ziemlich wüste Sache namens "barn dance" (Tanz in der Scheune). Echter Square Dance, die zur Einheit gewordene Vielfalt, war fast verschwunden. In ländlichen Gemeinden der landwirtschaftlichen Gegenden, wo es bewirtschaftete Gutshöfe gab, da wurden noch Square Dances getanzt. Aber die Caller die sich noch daran erinnerten, was ihre Väter getan hatten, erinnerten sich äußerst ungenau, und ihr Repertoire wurde immer begrenzter. Sie vergaßen auch das Prompten und schließlich callten sie gleichzeitig mit der Aktion, anstatt im voraus. Die Musik wurde immer elender, die Caller immer weniger verständlich. Der eigenständige Stil ging verloren. Die Haltung und Leichtigkeit von Kentucky, der stolze Schwung von New Hampshire, all dies verschwand.

Beim Paartanz versuchte man verzweifelt die Situation zu ändern, mit einigen beängstigenden Ergebnissen. Aber kaum jemand schien daran interessiert Square Dance wieder aus der Gosse zu holen, wo er buchstäblich in Vergessenheit versank. In einigen Gebieten bekam er einen derart schlechten Ruf, der auch durch nette Leute nicht überwunden werden konnte. Doch in einigen ruhigen Ecken wie New Hampshire und Teilen von Texas brannte das Licht ohne viel Geflackere weiter.



Henry Ford Ära – 1920's © CHD



Henry Ford Ära Gruppe – 1920's © CHD



Mr. Henry Ford verbrachte seinen Urlaub gewöhnlich im Wayside Inn in Sudbury, Massachusetts. Dort weckte das Tanzprogramm des Tanzmeister Benjamin Lovett sein Interesse. Dieses Programm enthielt die Gavotte, Mazurkas, Schottische, das Menuett, den Virginia Reel und andere Square und Round Dances. Mr. Ford versuchte Mr. Lovett einzustellen. Dieser lehnte jedoch ab, da er einen festen Vertrag mit dem Inn hatte. Kein Problem für den Multimillionär Ford. Er kaufte kurzerhand das Inn, mitsamt des Vertrages und nahm Mr. Lovett mit zurück nach Detroit. Mr. Ford etablierte im Gebiet von Detroit ein breites Programm zum Lernen von Square und Round Dances. Dazu gehörten auch Radiosendungen und Lehrprogramme für Schulen. Mr. und Mrs. Ford bauten eine wunderschöne Tanzhalle in Greenfield Village in Dearborn, Michigan, und nannten sie Lovett-Hall. Sie wird bis heute benutzt.

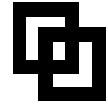
1926 veröffentlichten die Fords und Mr. Lovett ein Buch mit Anregungen und Material für alle, die sich solche Unterstützung wünschten. Auf dem Einband ihres Buches stand:

GUTEN MORGEN,

Nach fünfundzwanzigjährigem Schlaf
wird altmodisches Tanzen wiederbelebt,
von Mr. und Mrs. Henry Ford.

Es war ein Buch von unschätzbarem Wert. Lest einmal das Inhaltsverzeichnis der dritten Auflage von "Guten Morgen" (1931). Alles ist da, wunderbar beschrieben, die Musik notiert: 4 Quadrillen und die fünfteilige Singing Quadrille, die Standard Lancers, 13 Singing Squares, 3 Mixers, 6 Contras, 11 Rounds, einschließlich eines Menuetts, eines Walzermenuetts und einer Gavotte. Es ist eine vorzügliche Sammlung, mit großer Liebe zur Qualität ausgewählt. Das Einzige was fehlte, war der großartige Square Dance des Westens mit seinen "single-visitor"-Figuren, seinen "do-si-do"-Refrains und seinen wunderbaren Patter Calls.

Dieses kleine Buch war die Inspiration vieler Leute, die verzweifelt auf solches Material gewartet hatten. Sie stürzten sich darauf. Einer der Leute die sich darauf stürzten war ein junger Schuldirektor aus Colorado, namens Lloyd Shaw.



Die Lloyd Shaw Ära

Text von Dorothy Shaw

Mr. Shaw hatte an der Theorie gearbeitet, dass die Griechen recht damit hatten, dass Tanzen ein äußerst wichtiger Teil der Kindererziehung war. Unter der Anleitung von Elizabeth Burchenal hatte er mit dem internationalen Volkstanz begonnen, jetzt war er mehr als bereit für den amerikanischen Tanz. Aber er erkannte, dass Henry Fords Buch nur die eine Hälfte dieses Tanzes bot, während die andere Hälfte direkt vor seiner Nase lag, in den kleinen Städten und bäuerlichen Gemeinden seines Westens.



Lloyd Shaw Ära Paar – 1940's © CHD

Es war keine leichte Aufgabe das auszugraben. Die Caller konnten sich nur ihrer Calls erinnern wenn sie mit der Musik im Rücken vor den Tänzern standen. Die Tänzer verhielten sich fast wie Marionetten, zufrieden mit einem dünnen Repertoire. Das Tempo war tödlich langsam, und jeder misstraute dem Schnösel aus der Stadt ein bisschen, der da mit seinem Notizbuch in der Hand zum Tanz kam. Dennoch halfen die Leute, nachdem einige angefangen hatten, und andere Forscher auf der gleichen Spur öffneten füreinander ihre Aktenordner und ihre Herzen. Lloyd Shaw veröffentlichte 1939 "Cowboy Dances", ein großes Buch, das die Lücken in Henry Fords Werk füllte. Es enthielt eine gründliche Beschreibung des Square Dance, wie er damals vom Tal des Missouri bis zu den Sierras und von North Dakota bis zum Golf von Mexiko getanzt wurde. Andere lieferten schnell ihre Beiträge dazu, einer der bemerkenswertesten davon war Herb

Greggerson aus El Paso, Texas. Er war ein fanatischer Tänzer und freute sich, dass er die wundervollen Tänze aus Texas niederschreiben konnte, die hier so nah an den ursprünglichen Quellen waren.

Jahrelang hielt Lloyd Shaw eine Sommerschule ab, wo er Lehrern den "ganzen" amerikanischen Volkstanz beibrachte. In seiner Cheyenne Mountain Schule bildete er Teams von Tänzern aus, die überall im Land Auftritte hatten und Lehrgänge veranstalteten. Weitere Square Dance Schulen schossen im ganzen Land wie Pilze aus dem Boden. Square Dance begann wie nie zuvor die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Wieder einmal tanzten Tausende und schließlich Millionen im ganzen Land.



Niemand fragte in diesen Tagen nach Rounds. Man hielt es für selbstverständlich, dass die Varsouvianna, der Schottische, der Black Hawk Waltz und vielleicht der Blue Pacific Waltz getanzt wurden. Die neu dazu gekommenen Tänzer hörten hier und da einige Cues, aber es gab keine Cues. Die Tänzer konnten diese Tänze auswendig, genau wie die Calls vieler Square Dances, z.B. *Birdie in the Cage*, *Lady Round the Lady* und *Dive for the Oyster*.

Als ich 1951 beim Chicago International Festival auf der Galerie saß und den weiten Tanzboden voller Tänzer beobachtete, wie sich die Stars und Circles, die Grills und Boxes auftraten, die große überschäumende Freude bei einem Tanz wie *Arkansas Traveler*, da hörte ich, wie ein gelehrter Mann, der noch nie einen großen Square Dance gesehen hatte, plötzlich ausbrach: "Das ist das Schönste, was ich je gesehen habe! Das Schönste und Bedeutsamste!". Und so war es. Der große "amerikanische Square Dance" hielt ein tolles Fest ab und alle seine Vorläufer schauten ihm dabei über die Schulter.



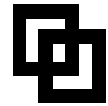
Veränderung der Choreographie, Elektronik & Schallplatten

Text von Kenny Reese

Der Übergang von der traditionellen Art des Square Dance mit einzelnen Aktivpaaren zu der Art, bei der alle 4 Paare aktiv sind, begann in den späten 40er und frühen 50er Jahren. Einer der ersten der auf diese Weise arbeitete war **Ed Gilmore**, der weit herumkam und mit die ersten Schulungsprogramme für Caller durchführte. Die Caller entdeckten, dass sie alle Tänzer gleichzeitig in Bewegung halten konnten und somit das Ganze interessanter wurde.

Zwischenzeitlich kam die Unterstützung durch Verstärkeranlagen hinzu und erlaubte dem Caller auch größere Tänzergruppen zu dirigieren. Es war nicht mehr nötig zu schreien, ein Megaphon zu benutzen oder in jedem Square einen Caller zu haben. Die Anlagen machten es möglich den Caller so gut zu verstehen, dass die Calls sofort ausgeführt werden konnten. So war es nicht mehr nötig, dass man die Tanzfolge bestimmter Tänze auswendig konnte, wie es beim traditionellen Tanzen üblich war. Square Dance Schallplatten, vor allem die leicht zu handhabende 45 UpM Scheibe, machten Live-Musik mit allen dazugehörenden Problemen überflüssig und ermöglichten eine größere Musikkvielfalt und Flexibilität. Den Plattenfirmen, die zuerst die 10" und 12" Platten mit 78 UpM herausbrachten und später eine große Auswahl guter Square Dance Musik auf den sehr viel leichter zu handhabenden 7" Platten mit 45 UpM, verdankt der moderne Square Dance viel. Einige der Pioniere gibt es seit den 50er Jahren. Darunter sind **Sets in Order**, **Mac Gregor** und **Blue Star**. Dutzende andere kamen dazu - ohne sie hätte sich der moderne Square Dance niemals weltweit verbreiten können .





Neue Calls

Text von Kenny Reese, Tabelle von Robert French

Während sich neue Calls zunächst langsam verbreiteten, entwickelte sich in den späten 50er Jahren eine wahre Flut davon. "Square Thru" (das schon seit einigen Jahrhunderten namenlos in Contras getanzt wurde) bekam einen Namen und wurde 1957 vorgestellt. Andere neue Figuren wurden geschaffen und benannt, der Charakter des Square Dance veränderte sich. Bald wurden 16 Calls in Classes unterrichtet, dann 20, dann 32 und dann ... heute (1999) sind es 71 Figuren, die das Mainstream-Programm verkörpern.

In den frühen 60er Jahren begann Les Gotcher, ein Caller der weit herumkam, eine neue Technik zu benutzen, die sich weit verbreitete. Bei der scheinbar endlosen Flut neuer Calls fanden die Caller heraus, dass Erfahrungsunterschiede der Tänzer dadurch ausgeglichen werden konnte, dass neue Calls während der verschiedenen Tips bei Veranstaltungen gelehrt wurden. Dadurch dass die Calls dann für alle neu waren, hatten auch die nicht so erfahrenen Tänzer die Chance sie erfolgreich auszuführen.

Manchmal waren die Tänzer frustriert, da das Lernen neuer Calls niemals endete. Man versuchte eine Standard Liste zu erstellen. Die nationale Zeitschrift Sets in Order tat dies zusammen mit einem Golden Ribbon Committee. Sie erstellten eine Liste mit 50 Calls, die jeder kennen sollte. Bald zeigte sich, dass einige neue Calls, die nicht auf der Liste mit den 50 Basics standen, große Akzeptanz fanden. Also wurde eine zusätzliche Liste mit 25 Calls erstellt. Man hoffte damit ein stabiles, gleichbleibendes Gerüst mit Calls zu schaffen, das als Einstiegsmöglichkeit für neue Tänzer gedacht war. Die Entwicklung des Square Dance stand jedoch nicht still. Caller und Tänzer fanden immer wieder Gefallen an neuen Calls, die man dann nicht aus der Standard Liste herauslassen konnte.

Die nachfolgende Tabelle soll einen kleinen Überblick der Entwicklung des derzeitigen Mainstream-Programms geben (in der vom CALLERLAB vorgeschlagenen Lehrfolge).

Erklärung zu Spalte **Jahr**:

- T - traditional, Autor unbekannt und mehr als 30 Jahre alt
- 1957 - Jahr in dem der Call kreiert wurde, Autor bekannt
- ? - Jahr unbekannt, nicht traditional

Jahr	No.	Call
T	01	Dancer Naming Partner/Corner; Heads/Sides; Couples #1, #2, #3, #4; Boys/Girls; Centers/Ends
T	02	Circle Family a. Left b. Right
T	03	Forward & Back

Jahr	No.	Call
T	04	Dosado
T	05	Swing
T	06	Promenade Family a. Couples (full, 1/2, 3/4) b. Single file
T	07	Allemande Left



Jahr	No.	Call
T	08	Arm Turns a. Left arm turn b. Right arm turn
T	09	Right & Left Grand Family a. Right and left grand b. Weave the ring c. Wrong way grand
T	10	Star Family a. Left b. Right
T	11	Star Promenade
T	12	Pass Thru
T	13	Split the Outside Couple
T	14	Half Sashay Family a. Half Sashay b. Rollaway c. Ladies in, men sashay
1950		
?	15	Turn Back Family a. U turn back b. Gents or Ladies Backtrack
1954		
T	16	Separate
1952	17	Courtesy Turn
T	18	Ladies Chain Family a. Two Ladies (reg. & 3/4) b. Four Ladies (reg. & 3/4) c. Chain Down the Line
?	19	Do Paso
T	20	Lead Right
T	21	Right and Left Thru
T	22	Grand Square
1960	23	Star Thru
T	24	Circle to a Line
1957	25	Bend the Line
T	26	All Around the Left Hand Lady
?	27	See Saw
1957	28	Square Thru Family (1-5 hands) a. Square thru b. Left square thru
1953	29	California Twirl
T	30	Dive Thru
1958	31	Wheel Around
1938	32	Thar Family a. Allemande thar b. Wrong way thar
?	33	Shoot the Star (Reg Full Around)
?	34	Slip the Clutch
T	35	Box the Gnat
?	36	Ocean Wave Family a. Step to a Wave b. Wave Balance
1949	37	Alamo Ring Formation a. Allemand Left in the Alamo style b. Wave Balance

Jahr	No.	Call
1965	38	Pass the Ocean
?	39	Extend (1/4 tag only)
1962	40	Swing Thru Family a. Swing thru b. Alamo swing thru c. Left swing thru
1963	41	Run Family a. Boys, b. Girls, c. Ends, d. Centers, e. Cross
1965	42	Trade Family a. Boys, b. Girls, c. Ends, d. Center, e. Couples, f. Partner
1960	43	Wheel & Deal Family a. From lines of four b. From two-faced lines
1956	44	Double Pass Thru
?	45	First Couple go Left/Right, next Couple go Left/Right
1972	46	Zoom
1970	47	Flutterwheel Family a. Flutterwheel b. Reverseflutterwheel
1971	48	Sweep a Quarter
1961	49	Veer Family a. Left b. Right
1969	50	Trade By
1976	51	Touch 1/4
1963	52	Circulate Family a. Boys, b. Girls, c. All eight, d. Ends, e. Centers, f. Couples, g. Box, h. Single File (column), i. Split
1974	53	Ferris Wheel
1963	54	Cloverleaf
1964	55	Turn Thru
1957	56	Eight Chain Thru (1-8 hands)
1966	57	Pass to the Center
1964	58	Spin the Top
?	59	Centers In
1959	60	Cast Off 3/4
1967	61	Walk & Dodge
1965	62	Slide Thru
1963	63	Fold Family a. Boys, b. Girls, c. Ends d. Centers, e. Cross
1957	64	Dixie Style to an Ocean Wave
1967	65	Spin Chain Thru
1969	66	Tag the Line (In/Out/Left/Right)
1969	67	Half Tag
1969	68	Scoot Back
1966	69	Fan the Top



Jahr	No.	Call
? 1970	70	Hinge Family a. Couple, b. Single

Jahr	No.	Call
1974	71	Recycle (waves only)

Callerlab

Text von Lee Helsel, Arnie Kronenberger, Bob Osgood und Bob VanAntwerp

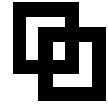
Die Entwicklung des Caller-Dachverbandes

Um die Anfänge des internationalen Caller-Dachverbandes zu verfolgen, müssen wir zurück zu den Anfängen des zeitgenössischen Western Square Dancing. Die Square Dance Geschichte wäre nichts ohne die Namen der Vorkriegspioniere, die alle erfahrene Caller waren. Wenige, wenn überhaupt, hätte man als "Führernatur" bezeichnen können. Es gibt jedoch eine Ausnahme - ein Mann, der außergewöhnlich war. Er war eine Führernatur.

Dieser Mann war Dr. Lloyd Shaw. In den 1930ern erforschte er den Western Square Dance und führte seine High School Studenten und andere seiner Gemeinde in die Geheimnisse des Square Dance ein. Einen ersten größeren Bekanntheitsgrad erreichte er Mitte der 30er durch die Veröffentlichung seines Buches "Cowboy Dances" und durch eine Tournee seiner Cheyenne Mountain Dancers. All dies entzündete einige Jahre bevor Amerika in den 2. Weltkrieg eintrat, ein kleines Feuer, das Square Dance zu einer wesentlich größeren Verbreitung hätte führen können. Shaw's Einstellung und Methoden machten Square Dance für jedermann zugänglich.

Aufgrund dieser Tatsache war Square Dance in den ländlichen Gemeinden Amerikas nur ein gelegentliches Vergnügen. Während es nur einige umherreisende Caller gab, die ein ganzes Abendprogramm bestreiten konnten, wurden zum größten Teil Personen als Caller eingesetzt, die nur ein oder zwei Calls kannten. Bücher mit Calls gab es nur wenige, Bücher mit einer Anleitung wie gecallt werden sollte, weniger als eine Handvoll. Verglichen mit heutigem Square Dance waren die damaligen Tänze unkompliziert und, da ohne Verstärkeranlagen, auch die Calls einfach.

Shaw's frühe Tourneen und sein Buch erweckten bei Schullehrern und anderen ein großes Interesse. Es dauerte nicht lange, bis er gebeten wurde Tanz- und Caller-Kurse abzuhalten. Die ersten Kurse begannen ein oder zwei Jahre vor dem Krieg, während dessen sie ausgesetzt werden mussten. 1946 begann er wieder Kurse abzuhalten und ein Jahr später startete er erneut seine Tourneen. Der Square Dance war nicht mehr aufzuhalten. Die Anfragen für seine eine Woche dauernden Caller-Kurse waren überwältigend.



Was Shaw unterrichtete, ging viel weiter als nur einfaches Callen. Unter anderem lernten seine "Studenten" den Umgang mit Menschen, wie man selbst ein Caller-Leader wird und wie man die gesunden Qualitäten des Square Dance erhalten und schützen konnte. Bis Mitte der 50er hielt Shaw zweimal im Jahr Caller-Kurse ab. Nach dem Ende jedes Kurses kehrten die Studenten in ihre Heimatstädte zurück, veranstalteten Tanzkurse, wurden selbst zu Leadern und begannen bald mit der Ausbildung anderer Caller, so gut wie sie es konnten und so gut wie sie es gelernt hatten. Zuerst bildeten nur die von Shaw selbst ausgebildeten Caller neue Caller aus.

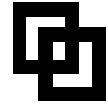
Mit dem ständigen Wachstum der Square Dance Gemeinde wuchsen auch die regionalen Tanzrichtlinien mit eigenen Sitten und Gebräuchen. Nach einiger Zeit konnte das von Lloyd Shaw ins Leben gerufene Square Dance Magazin **Sets In Order** Ordnung in die regionalen Richtlinien bringen. Das Magazin verbreitete viel von Shaw's Methoden, enthielt Artikel besonders angesehener Caller, sammelte die einfachen Square Dance Figuren aus allen Landesteilen und kombinierte diese und deren Styling zu einer allgemein gültigen Liste von Tanzfiguren.

Mit diesem Grundgerüst gingen einzelne Caller und Regionen ihren eigenen Weg. Es entstand aber, zum Wohle des Square Dance, ein immer größer werdender Bedarf für eine engere Zusammenarbeit der Caller. Seit den 50ern wurde die Notwendigkeit eines geschlossenen Dachverbandes der Caller immer größer. Im August 1960 traf sich in Glenwood Springs, Colorado, eine Gruppe von angesehenen Callern, um nach einer Lösung für die eskalierende Notwendigkeit einer einheitlichen Terminologie und eines einheitlichen Stylings zu suchen. Es sollte auch einheitliche Sitten und Gebräuche für Caller (Code of Ethics) aufgestellt und die Führung der Square Dance Caller übernommen werden. Ed Gilmore, Bruce Johnson, Jim Brooks, Don Armstrong, Frank Lane, Bob Osgood und ihre Frauen tagten mehrere Tage zu diesen Themen.

Im Juli 1964 lud das **SQUARE DANCE Magazine** (das frühere **Sets In Order**) in Zusammenarbeit mit einigen südkalifornischen Callern (Ed Gilmore, Lee Helsel, Bruce Johnson, Arnie Kronenberger, Bob Osgood, Bob Page, Bob Ruff und Bob VanAntwerp) und in Verbindung mit einer Unterabteilung der "University of California" zu einer zweitägigen Caller-Tagung auf dem Universitätsgelände ein. Bei dieser Veranstaltung trafen sich Caller aus ganz Nordamerika. Aufgrund des überwältigenden Erfolges dieser Veranstaltung wurde für das folgende Jahr eine zweite Tagung vereinbart.

Der Start von CALLERLAB

Im Jahre 1961 rief **Sets In Order** die **Square Dance Hall of Fame** ins Leben um damit Caller zu ehren, die sich besonders um den Square Dance verdient gemacht hatten. In den folgenden 10 Jahren wurden viele außergewöhnliche Caller in der Hall of Fame aufgenommen. Jeder, der sich diese Namen betrachtet, erkennt in ihnen die grundlegende Zusammensetzung der Square Dance Führung der damaligen Zeit.



Jeder einzelne dieser Männer allein hätte wahrscheinlich nicht den Respekt aller Caller erhalten, aber in der Zusammenarbeit aller Hall of Famer stellten sie all das Wissen und Erfahrung dar, das ein Großteil der Caller respektieren und dem sie folgen konnten. Das Hintergrundwissen und die Ausbildung der Hall of Famer stellten einen eindrucksvollen Grundstock für die Leitung der Square Dance Caller dar.

"Wissen und Erfahrung" sind die Basis eines jeden Berufes. Sie müssen eindeutig zum Umfeld passen und sind der Grundstock auf dem ein Beruf gebildet werden kann. "Fundiertes Wissen und Erfahrung" unterscheidet einen Beruf vom anderen und daher eine Tätigkeit von der anderen.

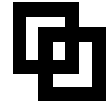
1970 schmiedeten Lee Helsel, Arnie Kronenberger, Bob Osgood und Bob VanAntwerp Pläne für ein Treffen aller Mitglieder der Hall of Fame. Zusammenfassungen der letzten Tagungen und Treffen wurden gesichtet und nach einer längeren Vorbereitungszeit wurden acht Hauptdiskussionspunkte zusammengestellt, die als Basis für eine mögliche neue Organisation dienen konnten. Dies waren die acht Punkte:

- Lasst uns den Tanz in den Square Dance zurückbringen.
- Eine von allen akzeptable Standardisierung ist für die Fortführung und das Wachstum des Square Dance lebensnotwendig.
- Die Ausbildung der Führungsqualitäten von Caller-Lehrern liegt in der Verantwortung der Caller und Lehrer.
- Professionelle Standards für Caller und Lehrer müssen eingeführt und unterhalten werden.
- Der heutige Square Dance muss einer Neubewertung unterzogen werden.
- Die Verbindung der unterschiedlichen Spielarten des Square Dancing (Squares, Rounds, Circle Mixers, Quadrilles, Contras und verwandte Formen) sollte gefördert werden.
- Die selbstsüchtige Ausnutzung des Square Dance sollte energisch unterbunden werden.
- Ein Dachverband der unterschiedlichen Tanzführergruppen könnte ein Problem für die zukünftige Entwicklung des Square Dance darstellen.

Einladungen für ein Treffen im Februar 1971 wurden an 15 Mitglieder der Hall of Fame verschickt, als Gäste der **Sets In Order American Square Dance Society**, um am **Honors Banquet** teilzunehmen und den **State of the Square Dance Nation** zu diskutieren.

Von den Eingeladenen konnten elf teilnehmen: Marshall Flippo, Ed Gilmore, Lee Helsel, Bruce Johnson, Arnie Kronenberger, Frank Lane, Joe Lewis, Bob Osgood, Bob Page, Dave Taylor und Bob VanAntwerp. Zum Abschluss des Treffens, das in den Asilomar Conference Grounds in Kalifornien abgehalten wurde, unterzeichneten alle Teilnehmer einstimmig und voller Begeisterung die acht Punkte der Gründungsurkunde. Es konnte die Zukunft geplant werden.

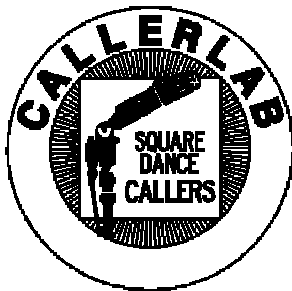
Wachstum der "Organisation" war einer der grundlegenden Gedanken. Jeder, der von den derzeitigen Mitgliedern als ein neues Mitglied ausgewählt wurde, erhielt eine



persönliche Einladung, um an einem der nächsten Treffen teilzunehmen. Nach der Teilnahme an diesem Treffen wurde er als Mitglied aufgenommen.

Das war der Beginn von CALLERLAB.

Im Juli des gleichen Jahres wurde ein zweites Treffen abgehalten. Mit Don Armstrong und Earl Johnston als neue Mitglieder wuchs die Mitgliederzahl auf dreizehn.



Im Februar 1972 wurde das dritte Treffen abgehalten, mit Jerry Haag, Jerry Helt und Jim Mayo als neue Mitglieder. Das vierte der Asilomar-Treffen fand im Juli 1972 statt, mit Al Brundage und Manning Smith als neue Mitglieder. Die Mitgliederzahl wuchs somit auf achtzehn. Bei diesem Treffen wurde, unter Beibehaltung der persönlichen Einladungen für eine Mitgliedschaft, einer generellen Vergrößerung der Gruppe zugestimmt. Das Treffen im Februar 1973 sah sieben neue Mitglieder: Stan Burdick, Cal

Golden, C.O. Guest, Jack Lasry, Johnny LeClair, Melton Luttrell und Bill Peters. Dieses Treffen endete mit Plänen für eine **CALLERLAB** Konferenz in 1974.

Bis dahin wuchs die Anzahl der "Gründungsmitglieder" auf 25 an, die den Vorstand von CALLERLAB bildeten. Jim Mayo wurde zum ersten Vorsitzenden der neuen Vereinigung gewählt.

Während dieser Gründungsjahre gab sich die Gruppe den Namen **CALLERLAB -- the International Association of Square Dance Callers** und rief als offizielles Nachrichtenmagazin **DIRECTION** ins Leben. In den Anfangsjahren übte CALLERLAB seine Geschäfte unter dem Dach der "Sets In Order American Square Dance Society" aus, wobei SIOASDS kostenlos Räume und Personal zur Verfügung stellte.

Die Entstehungsgeschichte von CALLERLAB wäre ohne Hinweis auf Bob Osgood's Schlüsselrolle und aufopfernde Tätigkeit unvollständig. Seine Stellung als Herausgeber des Sets in Order (SQUARE DANCE) Magazins und sein breiter Kontakt zu Callern, Lehrern und Führern der Square Dance Szene, gepaart mit seinem starken, begeisternden Führungsstil, machten ihn zur treibenden Kraft in der Gründung von CALLERLAB. Ohne Bob gäbe es heute wahrscheinlich kein CALLERLAB.

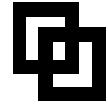
Seit der ersten Konferenz 1974 wird jährlich im April eine neue Konferenz einberufen. Die Hauptaufgabe von CALLERLAB ist es gute Bedingungen für den Square Dance zu schaffen, sich um Timing und Styling zu kümmern und nach Wegen zu suchen, die das Wachstum der Square Dance Bewegung sichern sollen. In den Jahren nach der ersten Konferenz wurde viel erreicht.

Eine eher unerwartete Aufgabe für diese neue Organisation war es, Ordnung in das Chaos der neuen Calls zu bringen. Man erstellte die Programme Mainstream, Plus



und Advanced, die weitestgehend von den Tänzern akzeptiert wurden, da sie nun nicht mehr bei jeder Veranstaltung neue Calls zu lernen brauchten. Die Calls wurden mit Timing und Styling definiert und weltweit übernommen.

CALLERLAB etablierte auch die CALLERLAB FOUNDATION, eine uneigennützige Einrichtung deren Aufgabe es ist, durch die Erstellung geeigneten Werbematerials neue Square Dance Students zu gewinnen und so zur Erhaltung und Verbreitung des Square Dance beizutragen. Außerdem erstellt CALLERLAB Lehrmaterial, sowohl zur Tänzer- als auch zur Callerausbildung.



Square Dance Kleidung

Nachdruck aus USDA News, Okt./Dez. 1993
Recherche und Text von Cathy Burdick und Becky Osgood

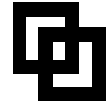
Wie kamen wir dahin, wo wir heute sind?

Die alte Square Dance Kleidung der Gegenwart lässt sich in ihrer Geschichte bis in die eleganten Ballsäle Frankreichs und die prächtigen Herrensitze Englands zurückverfolgen, in Länder also, in denen Menuett, Polka, Walzer und Quadrille getanzt wurde. Mit den Auswanderern kamen auch ihre Bräuche, Kleidung und Tänze nach Amerika. So wurden die prachtvollen Frauenkleider aus Damast, Taft, Seide oder feinem Musselin hergestellt. Um die Weite der Röcke zu erzielen zog man darunter Reifröcke an. Frisuren waren oft hoch und gepudert. In dieser Zeit war alles prächtig, die Musik, die Tänze, wie auch die Kleidung.

Wir überspringen jetzt 100 Jahre, der Aufbruch in den Westen hat begonnen. Die Tage sind lang und für Männer und Frauen gleichermaßen beschwerlich. Gemeinsam wird das Land besiedelt, auf den Feldern gearbeitet und das Vieh gehütet. Zur Herstellung von Leinen bauen die Frauen ihren eigenen Flachs an, spinnen Garn aus der Wolle ihrer Schafe, weben ihre eigenen Stoffe und färben diese mit Farbstoffen aus Wurzeln und Beeren. Für Fröhlichkeit bleibt nicht viel Zeit übrig, so dass jede Gelegenheit zur Geselligkeit genutzt wird. Richtfeste beim Scheunenbau, Hochzeiten, sowie Feiertage sind die besten Gelegenheiten für solche geselligen Zusammenkünfte. Dabei kommen die Leute oft meilenweit aus dem Umkreis, um ihre Nachbarn zu sehen, Neuigkeiten auszutauschen und um die Nacht durchzutänzen. Getanzt wird in Küchen, Scheunen, im Freien, sogar in den Saloons. Die Kleider der Frauen sind bodenlang. Darunter werden gestärkte Petticoats und knöchellange, spitzenbesetzte Unterhosen getragen. Derartige Kleidung erlaubt freie und ausschweifende Bewegungen bei den Square-, Round- und Paartänzen.

Ein weiterer Sprung vorwärts bringt uns ins 20. Jahrhundert, genauer gesagt in die 20-iger Jahre, als Henry Ford den frühen amerikanischen Square Dance in der Lovett Hall in Detroit / Michigan unterstützt und fördert. Die Lovett Hall ist mit Teakholzboden ausgestattet und prächtige Kristallkronleuchten hängen von der Decke. An jeder Seite des Ballsaales stehen schlichte, schmucklose Stühle. Es gibt einen Tanzmeister, der mit Unterstützung eines Orchesters die Tänze des Abends (Walzer, Two-Steps, frühe Squares und Kontras) vorgibt und unterrichtet. Kleidungsvorschriften verlangen von den Damen zunächst lange Kleider und weiße Handschuhe.

Nach dem 2. Weltkrieg gewinnt der Square Dance weiter an Bedeutung. So erinnern sich die Damen bei der Auswahl ihrer Kleidung an die bodenlangen Kleider der früheren Jahre. Zunächst sind diese gerade geschnitten und werden ohne Petticoat getragen. Bald darauf enden die Säume knapp über den Fußgelenken. Gestärkte Petticoats und knöchellange, spitzenbesetzte Beinkleider kommen hinzu. Es wird



Baumwolle verwendet und das wiederum bedeutet stundenlanges Bügeln, nicht nur für das Kleid, sondern auch für den Petticoat.

Anfang der 50-iger "entdeckt" man die sogenannten Squaw-Kleider. Einige der neueren Baumwollmaterialien konnte man waschen, nass zusammendrücken, durch eine Röhre oder einen Strumpf ziehen oder in Abständen zusammenbinden. Getrocknet sieht ein drei- oder vierstufiger Rock dann plissiert aus, ähnlich denen der Indianerfrauen. Zum Schmuck der Röcke werden viele Meter Zick-Zack-Band verarbeitet, so dass die Kleider vier oder fünf Kilo wogen. Stellt euch vor, die ganze Nacht in einem vier oder fünf Kilo schweren Kleid zu tanzen. Aerobic-Übungen sind nichts dagegen! Manch eine Dame erinnert sich vielleicht daran wie es war, einen dieser Röcke wieder in Falten zu legen, entweder per Hand oder mit Wäscheklammern, vielleicht sogar mit einem Apparat, bei dem der Stoff von vorne und hinten um Metallstäbe gelegt wurde.

Der Saum beim Square Dance ist auf Fußknöchel- oder Wadenlänge hochgerutscht und aus den knöchellangen Beinkleidern werden kniebedeckende Schlüpfen. Gegen Ende der 50-iger Jahre gibt es entsprechend bearbeitetes Baumwollmaterial, das man vorsichtig waschen und nach dem Trocknen ohne bügeln wieder tragen konnte.

In den 60-igern kommen Kunstfasern auf: Nylontüll, Dralon, Polyester, sowie neue Mischgewebe die nicht gebügelt werden mussten. Die Zeit des tropfnassen Aufhängens war in vollem Gange, auch für Petticoats. Für diese wird lagenweise Nylontüll verwendet, wodurch die Kleider ihre schöne weite Form erhalten. Der Saum rutscht jetzt nach oben und es gibt Höschen, die vollständig mit Spitzenreihen besetzt sind. Das Pettipant ist geboren. Im Übrigen ist es eine persönliche Entscheidung der jeweiligen Dame in welcher Beinlänge sie das Höschen am Schenkel tragen will.

Mit den 70-igern kommen die Bordürenstoffe. Diese Drucke werden nicht nur zur Verzierung am Rocksäum genutzt, vielmehr konnte man die Muster am Oberteil und Ärmel einarbeiten. Die Rocklänge wird kürzer und jede Dame bestimmte die gewünschte Länge selbst. Auch werden die Petticoats voller und mit dem höher rutschenden Saum sieht das Ganze zunehmend mehr nach dem Tu-Tu einer Ballerina aus. Viele junge Mädchen und Vorführgruppen behielten diesen Tu-Tu-Look bei.

In den 80-igern kehrt man zu verspielterer Kleidung zurück. Die meisten Kleiderschnitte bevorzugen Reihen von Rüschen, Spitzen und Bändern, bei sehr weiten Röcken und Petticoats. Die Farben sind leuchtend und fallen ins Auge. Bordürendrucke sind nach wie vor stark gefragt. Viele Frauen tragen jetzt Kleider, Petticoats und Pettipants in aufeinander abgestimmten Farben. Die Länge des Kleides oder Rockes und der Pettipants bleiben dem guten Geschmack der jeweiligen Dame überlassen und reichen von knielang bis sehr kurz. Dank sich ständig weiterentwickelnder technischer Möglichkeiten hinsichtlich der Materialien sind diese meist formstabil oder können tropfnass aufgehängt werden. Ein Aufbügeln ist kaum, wenn überhaupt, erforderlich.



Moderne Square Dance Kleidung hat nichts mehr mit "Authentischer Planwagen-Mode" zu tun. Männer tragen gut sitzende Westernhemden, Westernhosen oder Jeans, sowie Stiefel oder bequeme Schuhe. Frauen können in ihrer Kleidung jede gewünschte Individualität zeigen und ihrer Phantasie dabei freien Lauf lassen. Ärmel, Ausschnitte, Röcke und Rocklängen, Applikationen, Farben, Kombinationen, es gibt keine Grenzen! So haben wir heute z.B. auch bei Western Kleidung die Auswahl aus Jeansstoff, Prärieröcken, Gürteln und Zubehör zum Austauschen, Zusammenstellen und Kombinieren unserer Ausstattung. Es gibt Tanzschuhe in vielen verschiedenen Arten, Absatzhöhen und Farben.

Ihr habt die Wahl! Denkt aber bitte bei Kleidung, Rocklängen und Ausschnitten immer an den guten Geschmack. Ausschlaggebend dabei ist, dass es der Trägerin steht und dem Betrachter gefällt.

Wir können bei unserer Square Dance Kleidung auf ein wundervolles Erbe zurückblicken. Was wird uns wohl die Zukunft bringen?



Zusammenfassung

Text von Dorothy Shaw und Kenny Reese

Seit 1951 gab es große Veränderungen, nicht alle waren beruhigend. Das phantastische Ansehen der Caller mit einem "großen Namen", eine Bereitschaft, zu Callern zu tanzen, die nicht auf die achttaktige Phrasierung der Musik achten, monotone Wiederholung von Figuren wie auf einem Schachbrett, die schiere Größe der Aktivität. Das alles könnte gefährlich werden. Am beängstigendsten ist die Tendenz zur Gleichförmigkeit. Wir sind uns alle so gleich geworden wie Suppendosen im Regal eines Supermarkts. Aber lasst euch nicht beunruhigen. Letzte Woche haben wir einen "do-ci-do" gesehen! Contras sind wieder auf dem Vormarsch. Jeden Tag schleicht sich ein anderes Fohlen aus dem Pferch, schnuppert an der Luft, fühlt einen guten Regen und beschließt, auf der alten Weide zu grasen. Der Tanz wird weitergehen, den ausgetretenen Pfad entlang, den schon der erste Ahne nahm. Wir werden ihn nie in irgend jemandes Stall einschließen können. Er hat Flügel und er ist um so viel gewaltiger als wir.

Square Dance ist schon seit Jahrhunderten unter uns. Er hat seine Wurzeln in England und Frankreich und kam in der Geschichte der "Neuen Welt" früh nach Amerika. Als sich die Bevölkerung nach Westen ausbreitete nahmen sie Square Dance in seinen verschiedenen Formen mit. Der einzige amerikanische Beitrag in seiner Entwicklung war der Caller, manchmal auch Prompter genannt. Er half den Tänzern mit Ansagen, sich an Tanzfolgen zu erinnern, die sie bereits gelernt hatten. Moderner Square Dance begann mit der Verbreitung von elektronischen Anlagen, die es ermöglichten, zu Schallplattenmusik wechselnde Tanzfolgen zu schaffen. In den folgenden 20 Jahren entstanden hunderte von neuen Calls. Mitte der 70er Jahre brachte die neue Organisation, CALLERLAB, Ordnung in das entstandene Chaos, in dem sie die Standardprogramme Mainstream, Plus, usw. - erstellte. CALLERLAB liefert auch die Definitionen der Calls bezüglich Timing und Styling.